Gemeinde hoch 3

RÜCKSICHT

Ökumenisches Magazin
Schloß Neuhaus,
Sande und Sennelager

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

35. Ausgabe
Februar 2021

RÜCKSICHT

Liebe Leserinnen und Leser von Gemeinde³,

jedes Jahr findet der Eurovision Song Contest (kurz: ESC) statt . Früher hieß er mal etwas hochtrabend „Grand Prix d'Eurovision de la Chanson". Natürlich fand der ESC letztes Jahr nicht statt; er fiel – wie so vieles in 2020 – Corona zum Opfer. Aber im Jahr 1983, ein Jahr nachdem Nicole mit „Ein bisschen Frieden" den Grand Prix (erstmalig für Deutschland) gewonnen hatte, wurde Deutschland von der Gruppe Hoffmann & Hoffmann durch ein Lied vertreten, das unmittelbar zum Stichwort der neuen Ausgabe von Gemeinde³ führt: Das Lied hatte nämlich den Titel „Rücksicht". Ein schönes Lied, mit einem tief gehenden Text um verschiedene Sichtweisen. Ein Liebeslied eigentlich. Im Kehrvers des Liedes heißt es vielsagend: „Rücksicht, keiner hat das Wort gekannt und Nachsicht, die keiner bei dem andern fand und Vorsicht, dass nie zerbricht, was uns verband. Einsicht, dass jeder seine Fehler hat und Weitsicht, das Leben findet nicht nur heute statt und Vorsicht, dass man den andern nicht zerbricht." Für mich sind das geradezu prophetische Worte. Rücksicht – das Schlagwort dieser Ausgabe ist schillernd. Natürlich schauen wir in dieser Ausgabe auch zurück. Wir schauen auf alles, was gelungen ist – besonders an Weihnachten, trotz Corona. Aber Rücksicht hat auch noch all die anderen Sicht-Aspekte aus dem Lied von Hoffmann & Hoffmann: Einsicht, Weitsicht, Vorsicht. Momentan – so heißt es zumindest immer – fahren wir in der Pandemie weiterhin auf Sicht. Vorsicht ist nach wir vor geboten, aber auch vor allem eben: Rücksicht. Sie möge uns erhalten bleiben.

Gute Rücksichten und Einsichten und Weitsichten bei der Lektüre dieser Ausgabe wünschen

B. Schwier, Pfr. O. Peker, Pfr.

Inhalt

Grusswort 2
Impuls 3

Rücksicht
Interview mit Heinz Köhler 4
Sonntagsfrage am Donnerstag 5
Rück-Sicht 6
Unbekannte Wörter 7

Aktuelles
Ein Jahr mit Corona 8
„Gesichtserkennung" vorrätig 9
Corona-Tote sichtbar machen 9
Arbeit im Hospital Corazón de Jesus in Bolivien zu Corona-Zeiten 10
Kontakte knüpfen vom Sofa aus 11
Ich will die Kirche hören – folgsam ihren Lehren? 12
„Augen auf: hinsehen und schützen" 13

Gemeindeleben
Rücksichtnahme 14
Gottesdienst auf neuen Wegen... 15
Freundeskreis Ndolage 16
Spende für Elch & Co 17
Auch in schwierigen Zeiten Kontakt mit den Mitgliedern gehalten 17
Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V. fördert Kinder in der Pfarrei 18
„Ist das echt oder digital?" 19
Mit frischen Klängen im Netz unterwegs 20
Kindermund tut Wahrheit kund 20
Sternsingeraktion 2021 = Heller denn je! 21
Mein erstes Video 21
In einer besonderen Zeit - ein besonderer Weg zur Krippe! 23
Musikalischer Adventskalender 2021 in der Christus-Kirche 24
Freiluftgottesdienste zu Weihnachten: Pro und Contra 25
Von Jerusalem nach Bethlehem in nur einem Tanzschritt 25
Weihnachten einmal anders 26

20 Gottesdienste an 20 Orten
Heiliger Abend vor der Rochuskapelle 27
Freiluft-Gottesdienst auf dem Schulhof der Grundschule Josef 28
Weihnachten ohne Gottes Wort? - Andacht am Merschweg 28
Andacht auf dem Vorplatz des Waldfriedhofs 29
Stellen Anzeige - Wir brauchen Sie 31

Impressum 31

Gemeindeadressen 32

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde ³ möglich!

- Impuls -

Ein Wort ist seit einiger Zeit das jeweilige Thema der Gemeinde³. Ein Wort, das kurz und knapp ist und doch so viel in sich birgt. Bei der letzten Ausgabe zum Beispiel wurden „TROTZDEM" so viele interessante Artikel eingereicht, dass wir froh waren nicht auch in den Lockdown gegangen zu sein. Für diese Ausgabe haben wir uns für den Begriff „Rücksicht" entschieden, weil er so schön doppeldeutig in die momentane Zeit passt. Er eröffnet uns in der ersten Wortbedeutung eine Rückschau auf das, was war. Ein Moment des Innehaltens nach mittlerweile einem Jahr Leben mit dem Virus. Aber das Wort zeigt auch auf das, was gerade ist. Eine besondere Haltung zum Leben und zu seinen Mitmenschen. Eine Herausforderung in einer Welt, in der eben nicht nur das Individuum mit seinen Freiheiten zählt.

Ich habe für diesen Impuls längere Zeit überlegt, wie ich die erste Wortbedeutung des Begriffs „Rücksicht" auslege. Habe erste Formulierungsversuche an Silvester 2020 angestellt und im Nachhinein verworfen, weil alles, was ich geschrieben habe, in dem Gefühl verhaftet war, dass wir zwar auf das Jahr 2020 bereits zurücksehen können, aber immer noch voll in der Krise verhaftet sind. Viele Erlebnisse und Erfahrungen prägten uns bitter. Wir hangeln von einem Lockdown zum nächsten und die Situation ist ernst. „Auf Sicht fahren" wird als Metapher bei den Beschlüssen der Ministerpräsidenten populär und prägt auch immer mehr das Lebensgefühl und mein Schreibgefühl.

Es ist schwer, sich aus diesem zu befreien und den Blick zu heben. Deshalb gefällt mir, was sich hinter dem Hashtag #besondereHelden verbirgt. Hier zeigt die Bundesregierung mit drei Spots das, was sich auch in dieser Gemeinde³ widerspiegelt. Ein Winter, in dem wir von der Regierung dazu aufgefordert werden, zuhause zu bleiben. Nichtstun als Dienst an der Gemeinschaft. Mit einer ordentlichen Prise Humor versuchen die kurzen Videos uns in eine Zeit zu versetzen, in der wir die jetzige Gegenwart und die Krise in der Rücksicht / Rückschau von etwa 50 Jahren betrachten. Ein von „damals" berichtender alter Mann macht deutlich, dass das Schicksal einer ganzen Nation in seinen Händen lag. Und dass man den Kampf gegen die unsichtbare Bedrohung aufgenommen und ihn gewonnen hat. Der offensichtlich gut situierte Herr macht die Selbstverständlichkeit der überwundenen Krise deutlich. Er schmunzelt über das, was die Menschen „damals" angetrieben hat oder eben nicht, denn er ist als „fauler Sack" zum Helden geworden. Weil er zuhause geblieben ist.

Zuhausebleiben als Dienst an der Gemeinschaft? Helden in Jogginghosen? Vielleicht etwas einseitig. Denn allein damit nichts zu tun, werden wir wohl diese Krise nicht überwinden. Und auch wenn wir dazu angehalten werden, wenig zu tun, so ist dieses Wenige doch mehr als das, was wir gewohnt sind. Und damit sind wir bei der zweiten Wortbedeutung: der Rücksichtnahme. In einer Zeit, in der die persönliche Freiheit zurecht als hohes Gut gefeiert wird, müssen

wir gleichzeitig die Freiheit (vor allem die auf Unversehrtheit) der anderen bei allem, was wir tun, mitdenken. Wir nehmen uns wortwörtlich zurück. Verzichten auf so vieles, was uns so sehr am Herzen liegt. Halten Regeln ein, die manchmal so schwer nachvollziehbar sind. Und wir suchen eben nicht nach den Lücken im System und lassen bleiben, was Gefahren birgt.

In einem der Spots zeigt ein Mann einen Orden, der ihm als Held in der Krise verliehen wurde. Diese Orden wird es nicht geben. Natürlich nicht. Rücksicht nehmen ist nicht populär. Es zahlt sich nicht direkt aus, es zeigt keine direkten Erfolge. Es bedarf der Geduld. Nicht gerade eine meiner Stärken. Aber aus Rücksicht auf jeden von uns mache ich mit. Weil ich glaube, dass genau das die lang ersehnte Normalität schneller zurückbringt als ein Hadern und Zögern. Weil genau das uns nach vorne bringt und uns den Blick wieder heben lässt, in eine Zukunft ohne Corona.

Es bedarf eines langen Atems, einer Hoffnung darauf, dass wir irgendwann ebenfalls mit einem Schmunzeln von „damals" erzählen und eines großen „Gottseidank", dass wir bis hierher so gut – wenngleich auf Sicht – gefahren sind.

Simone Rojahn

Grafik Virus: © Feydzhet Shabanov - stock.adobe.com

Interview mit Heinz Köhler

Bei der Frage nach einem geeigneten Interviewpartner war sich das Redaktionsteam rasch einig und votierte für Heinz Köhler. Diese Entscheidung ist in vielerlei Hinsicht sinnträchtig und nachvollziehbar, steht uns mit Heinz Köhler doch jemand als Gesprächspartner zur Verfügung, der nicht nur wegen seiner bis vor kurzem ausgeübten beruflichen Profession als leitender Kreisdirektor und Verwaltungsjurist, sondern auch als langjähriges Mitglied des Presbyteriums der Christusgemeinde (1988-2020) Einblick in viele Bereiche des (kirchen-)gemeindlichen Lebens von Schloß Neuhaus genommen hat.
Heinz Köhler war auf meine Anfrage hin nicht nur sofort bereit, sich einer Interview-Situation zu stellen, sondern entfaltet bereits im telefonischen Vorgespräch einen umfassenden Zugriff auf das Generalthema „Rücksicht“, so dass wir uns beide zügeln mussten, uns auf einen ausführlichen Interviewtermin zu verabreden – Corona bedingt am Telefon.
Den ersten Zugriff auf unser Thema „Rücksicht“ nahm Heinz Köhler hinsichtlich der Begriffsdefinition im Duden und entfaltete diesen Begriff dann in einem juristischen, philosophischen und biblisch-theologischen Dreiklang.

Gemäß aktueller Definition im Duden werde „Rücksicht“ als „Verhalten, das die besonderen Gefühle, Interessen, Bedürfnisse, die besondere Situation anderer berücksichtigt und feinfühlig beachtet“ verstanden.
Diese Definition greife allerdings seiner Meinung nach zu kurz und müsse unbedingt um die juristische Sichtweise ergänzt werden, bei der „Rücksicht“ die Hauptschranke der allgemeinen Handlungsfreiheit sei. Im Grundgesetz werde dies dahingehend präzisiert, dass das Recht auf freie Entfaltung der (eigenen) Persönlichkeit durch die Rechte anderer, die verfassungsmäßige Ordnung und das Sittengesetz beschränkt sei (vgl. GG Art, 2 Abs 1). Einfacher ausgedrückt: Meine Freiheitsrechte enden da, wo die Freiheitsrechte anderer beginnen – so hat dies vereinfachend Rosa Luxemburg umschrieben. Der Volksmund fasst das mit dem Sprichwort: „Was Du nicht willst, das man Dir tu‘, das füg‘ auch keinem Dritten zu.“
Diesen eher abstrakten Ansatz wusste Heinz Köhler allerdings auch wie folgt in Beziehung zur derzeit allgegenwärtigen Corona-Pandemie zu setzen: Die Schöpfer des Grundgesetzes hätten basierend auf Artikel 2, I das Grundgesetz, insbesondere die freiheitlich-demokratische Grundordnung (Art 20, III) abgeleitet, u. a. den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, der derzeit bei den Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in aller Munde ist.
Gleichermaßen werde der Grundsatz der Rücksichtnahme täglich im Straßenverkehr angewendet: „Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht.“ (§ 1 Abs 1 StVO) Somit sei die Rücksicht für uns Menschen allgegenwärtig und nicht erst seit Ausbruch der Pandemie ein Thema.
Philosophisch habe die Rücksichtnahme im „Kategorischen Imperativ“ von Immanuel Kant Aufnahme gefunden und sei zu einem der Leitsätze der Aufklärung geworden: „Handle stets so, dass dein Handeln die Maxime des Handelns eines anderen sein kann.“

Und biblisch-theologisch befinde man sich beim Gebot der Nächstenliebe: „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst!“ (Lev 19, 18 und Lk 27-37 [Gleichnis vom Samariter]). Ausdruck dieses Grundsatzes sei z. B. der Verzicht der Gemeindeglieder auf den Präsenzgottesdienst, um die potenzielle Ansteckungsgefahr gegenüber einem anderen Gemeindeglied absolut auszuschließen.

Heinz Köhler

Auf die zweite Seite des Begriffes „Rücksicht“ – verstanden als Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte im Ehrenamt und Beruf angesprochen, sprudelten die Erinnerungen ebenfalls nur so – daher soll hier eine Konzentration auf zentrale Aspekte wiedergegeben werden:

Er sei 1988 von der Ehefrau des damaligen Pfarrers Grotensohn angesprochen worden, ob er sich vorstellen könne, Presbyter zu werden. Da er zu diesem Zeitpunkt Leitungsbeamter einer kommunalen Gebietskörperschaft gewesen sei und über seine Frau und seine Kinder in der Gemeinde eingebunden war, habe er sein Wissen der Gemeinde zur Verfügung stellen wollen, die ja aus Perspektive der Verwaltung ebenfalls eine (kirchliche) Gebietskörperschaft sei. Außerdem sollte man, wenn die Kirche fragt, nicht Nein sagen. – Hier tritt ganz deutlich das tief empfundene Selbstverständnis des ehemaligen und langjährigen Presbyters zu Tage, sich mit seinen Talenten ehrenamtlich in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Höhepunkte der Tätigkeiten seien sicherlich die jeweiligen Gemeindefeste und Jubiläen mit den Begegnungen der Nachbargemeinden gewesen, sowie der damit verbundene Gedanken der Ökumene. Positive Erscheinungen seien auch die Entwicklung der Gemeinde durch Zuwanderungen von Gemeindegliedern aus der ehemaligen UdSSR gewesen. In seiner Zeit als Presbyter sei zudem die Auswahl von fünf Pfarrern gefallen. – Auch hier macht sich die persönlich als Presbyter empfundene Verantwortung für das Wohl der Gemeinde deutlich.
Es sei eine gute Erfahrung gewesen, in einer Zeit sinkender Kirchgänger und zunehmender Kirchenmüdigkeit eine Gemeinde mitgestalten zu können, die diesem Trend dank Zuwanderung von Gemeindegliedern und sinnvoller Bauleitplanung der Stadt – vor allem aber durch ein dynamisches Gemeindeleben – habe widerstehen können.

Ich danke Herrn Köhler für dieses Interview und bin noch immer beeindruckt, mit welcher Tiefe und Breite der Begriff „Rücksicht“ von ihm aufgegriffen und dargelegt wurde! Wir wünschen ihm und seiner Familie für seinen „Unruhestand“ alles erdenklich Gute, viel Glück und Gesundheit und Gottes reichen Segen!

Siegfried Rojahn

Sonntagsfrage am Donnerstag

Wochenmarkt Schloß Neuhaus

Frage:
Von welchen Menschen oder in welchen Situationen wünschen Sie sich Rücksicht?

„Gerade in dieser Zeit
wünsche ich mir von jedem
für jeden Rücksicht.
Dann kommen wir besser
durch diese Zeit.“

Ulrike und Helena Voß

„Wir möchten, dass unsere
Kunden Abstand halten und
ihre Maske tragen.“

Christa Schulte-Fering

„Rücksicht auf Ältere und eigentlich immer, da es zu oft auf der Strecke bleibt. Allgemein denken viele zu sehr an sich.“
Renate Schmidt

„Grundsätzlich von allen, aber vor allem auch im Straßenverkehr.“
Franz Biermann

„Normalerweise gehe ich relativ unbeschwert durchs Leben. Vielleicht liegt es aber auch daran, wenn man anderen gegenüber Rücksicht nimmt.“
Marianne Noeske

„Eigentlich wünscht man sich immer Rücksicht. Dann klappt es auch, wenn man mit mehreren Familien zusammenlebt.“
Marie-Luise Empting

Marktansicht

die Donnerstags-Umfragerinnen

Rück-Sicht

Gedanken in Leichter Sprache

Das Wort Rück-Sicht kann zwei Bedeutungen haben:
Ich erinnere mich. Ich schaue zurück auf das, was passiert ist.
Ich achte auf andere. Ich achte darauf, was ich tue. Ich will niemandem wehtun oder schaden.

Ich möchte mir über die zweite Bedeutung Gedanken machen.
Rücksicht kann schwierig sein.
Ich kann nicht alles machen, so wie ich es will.
Ich muss darauf achten, dass ich andere nicht behindere.
Oder sie ärgere. Oder ihnen wehtue.

In der Bibel erklärt Jesus, was Rück-Sicht heißt:
Ich soll andere Menschen lieben. Und mich selbst.

Der Kirchen-Lehrer Augustinus sagte: „Liebe. Und dann tu, was du willst."
Wenn ich jemanden liebe, mache ich alles, damit es dem anderen gut geht.

Oder Immanuel Kant.
Immanuel Kant war ein Philosoph.
Ein Philosoph macht sich viele Gedanken.
Immanuel Kant machte sich Gedanken über die Rück-Sicht.
Er nannte seine Gedanken „kategorischer Imperativ".
Ein schwerer Name.
Aber die Idee ist einfach:
„Mach das, was auch andere Leute für dich tun sollen."

Aber manchmal ist das Einfache sehr schwer.
Manchmal macht es keinen Spaß.
Manchmal ist es lästig.
Manchmal ist es anstrengend.

Im Augenblick nehmen viele von uns viel Rück-Sicht.
Wir tragen Mund-Nasen-Masken.
Wir halten Abstand.
Wir treffen keine Freunde oder Familie.
Wir tun das, weil es diese Pandemie gibt.
Wir wollen nicht krank werden.
Wir wollen niemanden anstecken.

Andere sagen: „Das ist alles Quatsch.
Corona gibt es nicht.
Ich will keine Maske tragen.
Ich will Freunde treffen.
Ich will Party machen."

Diese Personen nehmen keine Rück-Sicht.
Sie sind eine Gefahr für andere.
Sie können sich anstecken.
Sie können andere anstecken.

Bitte lächeln! Anja Fecke übt Rück-Sicht.

Ich habe auch keine Lust mehr auf Maske-tragen.
Ich will auch Freunde treffen.
Aber ich versuche Rück-Sicht zu nehmen.
Auch nach einem Jahr noch.

Meine Bitte: Nehmt auch Rücksicht!
Bleibt Zuhause!
Tragt Maske!
Trefft Freunde am Telefon oder im Internet.

Irgendwann ist diese Zeit vorbei.
Dann können wir wieder alles machen.
Bis dahin: Bitte Rück-Sicht nehmen!

Anja Fecke

Unbekannte Wörter

Zoomst du noch oder Teamst du schon?

Streamen, Teamsen, Skypen, Zoomen...

kannten Sie diese Begriffe schon vor Corona? Ich behaupte, dass ich mich in der digitalen Welt ganz gut auskenne und auch die meisten Programme schon mal gesehen oder zumindest davon gehört habe. Aber im Augenblick explodiert die Anzahl der neuen Tools förmlich, und ich habe Schwierigkeiten, am Ball zu bleiben. Wie muss es da erst Menschen gehen, die nicht jeden Tag mit Computer, Handy und Tablet zu tun haben? Als wir bei der Vorbereitung dieser Ausgabe der Gemeinde[3] waren, haben wir uns im Redaktionsteam gefragt, ob eigentlich jeder Leser versteht, worüber hier geschrieben wird. Es gab die Überlegung, bei einigen Artikeln ein Glossar anzuhängen, um bestimmte Begrifflichkeiten zu erklären. Anstelle eines Glossars steht jetzt dieser Artikel, in dem ich versuchen werde, zumindest einige Begriffe, die derzeit im Umlauf sind, zu erklären.

Zoomen, Teamsen, Skypen: Diese Begriffe gehen auf die verbreitetsten Programme zur Videotelefonie zurück. Dabei treffen sich zwei oder mehr Personen mit Bild und Ton am Computer. In einem Zoomgottesdienst sitzen also die Zuhörer zu Hause vor dem Computer und sehen und hören dem Gottesdienst zu, der per Video übertragen wird. Im Einzelfall ist es auch möglich, von zu Hause aus Textbeiträge vorzulesen, Gebete zu sprechen und Fragen zu beantworten.

Neben den Möglichkeiten etwas live zu übertragen gibt es zurzeit auch viele Videos, die man sich zeitversetzt ansehen kann. Diese werden dann auf Plattformen wie YouTube oder Facebook hochgeladen. Insbesondere YouTube ist für die vielen Videos, die gerade entstehen, bekannt. Dort findet man z.B. auch Videos von Gottesdiensten oder besonderen Aktionen in der Gemeinde.

Um zu sehen, wie viele Menschen sich ein Video angeschaut haben, werden die sogenannten Klicks gezählt. Das kommt daher, dass man mit der Computermaus auf das Video im Internet klicken muss, damit das Video abgespielt wird. Diese Klicks werden mitgezählt und so kann jeder sehen, wie oft das Video abgespielt wurde. Bei jungen Menschen gibt es oft einen richtigen Wettbewerb darum, wessen Video die meisten Klicks hat.

Neben den ganzen digitalen Angeboten gibt es seit neuestem auch noch hybride Angebote. Damit sind Veranstaltungen gemeint, die zu einem Teil aus digitalen Medien (z.B. Videos) und zum anderen aus klassischen Treffen im sogenannten Real Life (im echten Leben) bestehen. Auf diese Weise braucht man sich dann nicht mehr so oft zu treffen und kann die Größe der Gruppe, die sich trifft, möglichst klein halten.

Noch verwirrender wird das Ganze, wenn Sie Schulkinder zu Hause haben. Da wird dann im Homeschooling Onlineunterricht per Teams abgehalten, während die Aufgaben in Padlets zu finden sind und die fertigen Aufgaben in die Cloud der Lernstatt hochgeladen werden.

Für manche mag das verwirrend sein, befremdlich klingen und Wehmut nach ganz klassischen Zusammenkünften vor Ort wecken. Doch hätte uns die Pandemie 40, 20 oder auch nur 10 Jahre vorher getroffen, hätten uns die Kontakteinschränkungen noch viel härter getroffen. Die Technik kann persönliche Kontakte zwar nicht ersetzen, aber kann uns helfen, auch in dieser Zeit eine Form von Gemeinschaft zu erleben.

Carsten Schröder

Ein Jahr mit Corona

Eindrücke einer Altenhilfeeinrichtung

Seit Beginn der Corona-Krise, die im Februar/ März des vergangenen Jahres auch Deutschland in Beschlag genommen hat, orientieren wir uns als Einrichtung an den Empfehlungen und Hinweisen des Robert-Koch-Instituts. Unserer besonderen Verantwortung für die uns anvertrauten Bewohner, aber auch für unsere Mitarbeitenden und deren Familien, waren wir uns sowohl auf Einrichtungsseite als auch auf Seiten unserer Geschäftsführung zu jeder Zeit bewusst. Der Schutz unserer Bewohner stand von Beginn an für uns an oberster Stelle. Die zahlreichen Konzepte, Empfehlungen und Angehörigeninformationsschreiben, die wir innerhalb des vergangenen Jahres verfasst haben, habe ich im Vorfeld dieser Eindrucksschilderung überflogen – ich kann Ihnen mitteilen, dass die ständige Anpassung der notwendigen Maßnahmen im Verlauf des Jahres 2020 unbeschreiblich umfangreich waren. Jeden Tag aufs Neue sind wir darum bemüht, nach tagesaktuellen Lösungen für das Leben, Wohnen und Arbeiten in unserer Einrichtung, angepasst an die jeweilige Corona-Lage, zu suchen und diese umzusetzen.

Trotz aller Sorgfalt bei der Beachtung des Infektionsschutzes, der Überwachung des Besuchs- oder Betretungsverbots und der Einhaltung von allen vorgeschriebenen Hygieneregeln war auch unsere Einrichtung nicht vor Corona-Infektionen bei Bewohnern und Mitarbeitenden geschützt. Denn überall dort, wo Menschen Pflege benötigen, entsteht auch Nähe.

Der bereits zu Beginn der Pandemie von uns erarbeitete Pandemieplan half uns bei Ausbruch des Corona-Virus Mitte Dezember 2020 adäquat zu handeln, da dieser die weiteren Schritte und Maßnahmen entsprechend beschreibt. Strengste Hygienemaßnahmen und das Tragen von Schutzkleidung gehörten dazu, aber auch räumliche Veränderungen. Isolierungs- bzw. Quarantänemaßnahmen wurden getroffen, so dass andere Bewohner geschützt werden konnten. Nur bestimmtes, immer wiederkehrendes Personal übernahm im betroffenen Wohnbereich die Pflege und Betreuung.

Trotz der umfangreichen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen unserer Einrichtung standen wir dem Tod von lieb gewonnenen Bewohnern letztendlich machtlos gegenüber und sind nach wie vor tief betroffen. Allen Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme und unser aufrichtiges Beileid aus.

Wir versichern, dass wir weiterhin alles unternehmen, was in unserer Macht steht, um die Bewohner und Bewohnerinnen vor Ansteckung und dem Tod zu bewahren. Die derzeitige Situation verlangt von allen Menschen, egal ob jung oder alt, Vieles ab. Ein solch krisenhaftes Geschehen hat die jüngere Generation noch nie in ihrem Leben durchmachen müssen.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zollen wir Respekt und Anerkennung in dieser für uns alle schwierigen Phase und bedanken uns herzlich, dass sie weiterhin so unermüdlich für die Bewohner im Einsatz sind.

Es muss aber auch nochmals deutlich gesagt werden, dass der nicht unerhebliche, seit einem Jahr andauernde organisatorische und personelle Mehraufwand und gleichermaßen die zunehmende Belastung für das Personal, längst die Grenzlinie des allzeit guten Willens der Pflegeeinrichtungen überschritten hat. Aber Pflege ist ja, wie seit Jahren bekannt, spontan, flexibel und belastbar. Die vergangenen Corona-Monate haben unserer Gesellschaft, aber auch besonders uns Pflegeeinrichtungen, viel abverlangt!

Auszug aus dem offenen Brief des Geschäftsführers des VKADs an den Vorsitzenden der deutschen Stiftung Patientenschutz vom 20.1.2021: … „Alle Mitarbeiter aller Professionen arbeiten in den Einrichtungen korrekt, um die Menschen in den Einrichtungen adäquat, nach festgelegten Standards zu pflegen, zu betreuen, zu begleiten und zu schützen. Alle Maßnahmen werden und sind dokumentiert und können jederzeit, besser aber nach der Pandemie, überprüft werden. Eine ständige und pauschale Kritik an „Zuständen“ in der Pflege ist angesichts des Einsatzes der Pflegekräfte nicht nur während der Pandemie nicht gerechtfertigt. Mit derartigen medialen Aktionen wird es immer schwieriger, junge Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen. Wie soll dann die Zukunft für pflegebedürftige Menschen aussehen? ….“ Das Seniorencentrum St. Bruno schließt sich den Worten des Geschäftsführers des VKADs ausdrücklich an.

Gleichwohl danken wir besonders allen Bewohnern, Angehörigen und Besuchern, die uns und unsere Arbeit unterstützt, sowie die notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen gemeinsam mit uns getragen haben. Über Ihre Wertschätzung, die Sie uns in den vergangenen Monaten auf so vielfältige Art und Weise entgegengebracht haben, freuen wir uns sehr. Auch die stets enge und gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Paderborn, besonders in der Corona-Krise, sollte lobend erwähnt werden.

Verena Ebbes
Einrichtungsleitung
Seniorencentrum
St. Bruno

„Gesichtserkennung“ vorrätig

Zum 350. Kirchengeburtstag von St. Heinrich und Kunigunde wurde 2018 das Buch „Gesichtserkennung“ herausgegeben. Davon sind noch Exemplare vorrätig. Für die, die es nicht kennen, hier der Hinweis darauf.

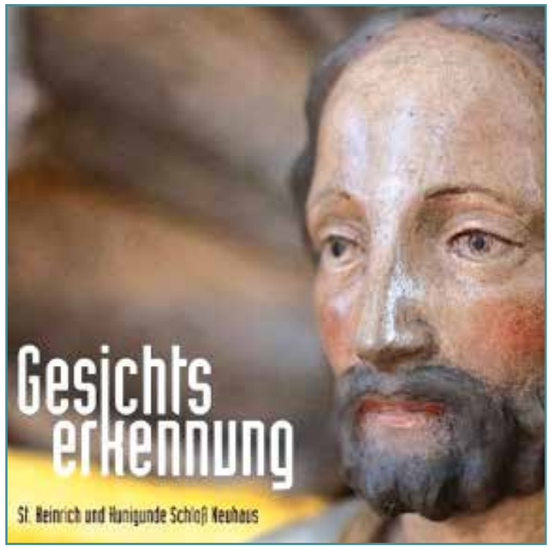
In der alten Pfarrkirche gibt es viel zu sehen: Personen, die mit der Geschichte von Schloß Neuhaus verbunden sind, viele Heilige und die Patrone der Kirche als Zeitzeugen der Orts- und Kirchengeschichte. Sie „stehen auf dem Sockel“, sind als Gemälde, als Teil des Kreuzweges oder in den Fensterbildern dargestellt.

In dem Buch kann man mit ihnen in Kommunikation treten, sich mit ihrem Leben und Zeugnis des Glaubens an Gott beschäftigen. Viele Heilige, Engel, Maria im Strahlenkranz oder als Pieta und besonders Jesus Christus sind in 60 Gesichtsfotos zu betrachten.

Dazu finden sich jeweils Worte, die von der Person selbst stammen, Gebete oder Gedanken, die deren Anliegen unterstreichen sollen. Ein Register mit der vollständigen Darstellung und einer Kurzbeschreibung der Personen sowie ein Blick in die Geschichte der Kirche runden das Buch ab.

Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V. als Herausgeber hat vor Weihnachten 2020 entschieden, dass die noch vorhandenen Bücher jetzt zur Verfügung stehen gegen eine freiwillige Spende für die Arbeit des Fördervereins. Sie sind in der Pfarrkirche St. Heinrich u. Kunigunde am Schriftenstand zu finden oder bei den Vorstandsmitgliedern zu bekommen. Auch die Buchhandlung Literafee hat das Buch weiterhin vorrätig. Bedienen Sie sich!

Hans-Georg Hunstig



Das Betrachtungsbuch „Gesichtserkennung“ mit dem Kopf des Christus an der Kanzel.

Corona-Tote sichtbar machen

Jedes Licht soll ein Zeichen der Solidarität sein.

CORONA-TOTE sichtbar machen
Unter diesem Motto startet die Quartiersinitiative Schloß Neuhaus eine Aktion in der Fastenzeit.

Jeden Freitag (Starttermin: 19.02.2021) von 18 Uhr bis 22 Uhr

haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, an der Mariensäule vor der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde ein Licht anzuzünden. Mit den Lichtern soll an alle in der Pandemie-Zeit Verstorbenen gedacht werden. An das Leid ihrer Angehörigen und Freunde, an alle, die nicht Abschied nehmen konnten; aber auch an alle, die noch mit dem Tod kämpfen.

Eine Initiative des Quartiers Schloß Neuhaus
Ansprechpartner: Rolf und Ulrike Oberliesen
oberliesen@paderborn.com

Jedes Licht ist ein Zeichen der Solidarität

Arbeit im Hospital Corazón de Jesus in Bolivien zu Corona-Zeiten

Viele Engpässe bei der Versorgung und kleine Lichtblicke

Mehrfach haben wir in unserem Magazin über das Hospital Corazón de Jesus und das angeschlossene Ausbildungszentrum in El Alto Bolivien berichtet. Nicht wenige Schloß Neuhäuser konnten die Initiatorin Schwester Katharina Frerich an einem der Informationsabende in den vergangenen Jahren kennenlernen. 1981 ging sie im Auftrag der Bolivianischen Bischofskonferenz und im Auftrag der kirchlichen Entwicklungshilfe nach Bolivien und gründete bald in einem Armenviertel eine winzige Gesundheitsstation, die schon bald in mehreren Schritten zu einem großen Krankenhaus wuchs. Unterstützung erreichte das Krankenhaus auch aus unseren Gemeinden.
Aus Altersgründen hat sich die rührige Ordensfrau 2015 von der Arbeit vor Ort verabschiedet und lebt im Mutterhaus der Schwestern von Germete im Kreis Höxter. Sie konnte das Krankenhaus in die Trägerschaft von Kolping Bolivien überführen. Der Kontakt dorthin ist geblieben und so berichtete sie uns im letzten Rundbrief von den dortigen Ereignissen.

Im neuen angegliederten Kolping-Ausbildungszentrum hat nun zum zweiten Mal eine Gruppe von 20 Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen den Abschluss gemacht. Zurzeit findet coronabedingt die Ausbildung nur virtuell statt. Das Krankenhaus wurde im Zuge der Pandemieausbreitung zum Zentrum für die Versorgung Infizierter und hat derzeit eine sehr hohe Belegung. Sehr schlimm sind die Auswirkungen für das Personal: Einige Ärzte und Pflegekräfte wurden infiziert, zwei Fachärzte starben. Manche Mitarbeitende leiden noch an den Spätfolgen der Infektion und können nicht arbeiten, andere kamen aus Angst vor Ansteckung nicht mehr zur Arbeit.
Die Bevölkerung und vor allem das Gesundheitswesen werden durch die großen Unruhen im Land und zusätzlich durch die Corona-Infektionen stark erschüttert und belastet. Durch die schwierige politische Lage (gesperrte Straßen, Aufstände etc.) konnten Patienten und Personal nur schwer zum Krankenhaus gelangen. Einige Schwerkranke mussten sogar von ihren Leuten mit Schubkarren ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwester Katharina Frerich vor dem Krankenhaus (2010)

Ausstattung mit Geräten zur künstlichen Beatmung und Wiederbelebung – virensicher abgeschirmt

Der neue Krankenwagen

Leider kam es auch zu vielen Engpässen bei der Versorgung der Kranken. In Folge dessen sanken die Einnahmen, doch Kosten und Gehälter mussten weitergezahlt werden. Das war für die Verantwortlichen von Kolping eine schwierige Situation.
Kolping International half dem Hospital u.a. auch mit Schutzkleidung für das Personal. Nun hoffen unsere Freunde, dass nach dem Abklingen der ersten Corona-Welle die schwierige Situation für Bolivien sich etwas beruhigt, zumal dort jetzt Sommer ist.
Auch durch die Neuwahl des Präsidenten – diesmal mit eindeutigem Ergebnis – hat sich die politische Situation in Bolivien etwas „stabilisiert".
Das Krankenhaus führt inzwischen den höchsten Zertifizierungs-Level, der in Bolivien vergeben wird. Das bedeutet aber auch, dass das Gesundheitsministerium entsprechende Ausstattungen verlangt. So musste bis zum letzten Jahresende ein corona-gerechter Krankenwagen angeschafft werden. Der alte Wagen von „2001" reichte nicht mehr. Zusammen mit Kolping-Bolivien und viel finanzieller Hilfe aus Deutschland wurde das Problem gelöst und der neue Krankenwagen ist jetzt im Dienst.

Schwester Katharina Frerich schließt ihren Brief mit dem Wunsch, dass die Kontinente in dieser Krise emotional näher zusammenrücken. „Lasst uns trotz der überall gebotenen Distanz die Verbundenheit leben".

Spenden für das Krankenhaus sind willkommen.

Spendenkonto: Serviam; Schwestern von Germete; Stichwort: Bolivien
IBAN: DE30 4726 0307 0017 3008 02; Bank für Kirche u. Caritas Paderborn
E-Mail von Schw. Katharina: kfrerich.germete@gmx.de

Cordula Lütkefedder

Kontakte knüpfen vom Sofa aus

Unsere Quartiersinitiative schafft Verbindungen

Wer wünscht sich nicht die Zeit zurück, als man sich noch mit Verwandten, Freunden und Bekannten zu einem Spaziergang, einem Kaffeeklatsch oder beim Sport sorglos treffen konnte? Das ist wegen der Infektionsgefahr schon viel zu lange nicht mehr möglich.
Gerade in der dunklen und kalten Jahreszeit empfinden viele Menschen diese Einschränkungen besonders belastend. Wir Ehrenamtlichen von **Unser Quartier Schloß Neuhaus** können Ihnen Gespräche per Telefon anbieten und vielleicht dazu beitragen, dass Sie sich in dieser beschwerlichen Zeit nicht alleingelassen fühlen.
Selbstverständlich behandeln wir alles Gesprochene vertraulich.
Für Kontaktaufnahmen sind wir **Mo – Fr in der Zeit von 9.00 bis 18.00 Uhr** für Sie erreichbar unter der folgenden **Mobiltelefon-Nummer: 01520 579 83 98**.
Sollte Ihr Anruf zu dieser Nummer nicht kostenlos sein, so geben Sie dies direkt an; wir rufen umgehend zurück.
Es würde uns auch sehr freuen, wenn sich noch weitere Menschen bei uns melden, die in ihrer Freizeit unseren Telefondienst unterstützen möchten, damit wir diese Initiative noch weiter ausbauen können.
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie an oder schreiben Sie uns eine Mail mit den wichtigsten Daten zu ihrer Person an:
quartier@schloss-neuhaus.info

Karl-Dieter Schmelter

christiane merschmann
PRAXIS für PHYSIOTHERAPIE
Am Schlossgarten 18
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 1 33 06 od. 93 91 28
Fax: 0 52 54 / 93 91 29
E-Mail: christianemerschmann@t-online.de

BRÜSEKE
Heizung • Sanitär • Bauklempnerei
Josef-Temme-Weg 7-9 33104 Paderborn Schl.Neuhaus Tel 05254/4390 Fax 05254/4391
mail@brueseke-haustechnik.de www.brueseke-haustechnik.de

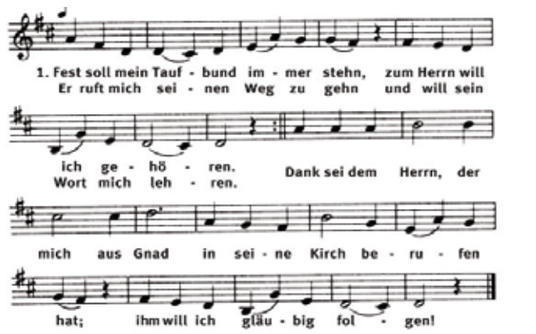
Bring- & Holservice
Unsere Werkstatt Teams nehmen weiterhin Reparatur- & Wartungsaufträge entgegen.
Und natürlich geht auch der Autoverkauf telefonisch oder per Email weiter.
KRENZ DIE MARKEN-WERKSTATT
ad AUTO DIENST ELMAR KRENZ GmbH
Marienloher Str. 105 • 33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 930 66 - 0
info@autodienst-krenz.de
www.autodienst-krenz.de

Ich will die Kirche hören – folgsam ihren Lehren?

Anmerkungen zum Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ (GL Nr. 801)

Gerade in dieser coronagebremsten Zeit sind wir im Gottesdienst in der Kirche zum Zuhören verdammt: kein Mitsingen, maximal Mitsummen. Da können wir besonders aufmerksam hinhören, was da vorgesungen wird.
Kürzlich war ich bei einem Gottesdienst in unserer Pfarrei beim zuhörenden Singen arg irritiert. „Ich will die Kirche hören… und folgsam ihren Lehren… nie will ich von ihr weichen,“ erscholl es durch den Kirchenraum, ohne dass ich mich wehren konnte. Muss das denn nun immer noch sein, jetzt in der für unsere Kirche besonders schwierigen Zeit, schoss es mir durch den Kopf? Wir sind entsetzt über das Ausmaß der Missbrauchsfälle, beschäftigen uns mit vielen Kirchenaustritten, ringen um einen neuen Weg – und das singen wir immer noch? Wer kann das denn ehrlichen Herzens bekennen: hört auf die Kirche und folgt ihren Lehren? Wer hat denn diese uralte Strophe und nicht die neue ausgesucht? Und das in einem Gottesdienst, in dem wir der Taufe des Herrn gedenken und an unsere Taufe auf Jesus Christus, und nicht auf die Kirche, erinnert werden?
Das vor rund 200 Jahren im Münsterland entstandene Lied wird seit Jahrzehnten in ganz Deutschland als Tauf- und Bekenntnislied gesungen. Nur – das dahinterstehende Kirchenbild hat sich bis heute stark verändert. Wir verstehen uns heute nicht mehr als unmündige, bloß hörende Menschen, die kirchlichen Lehren zu folgen haben. Wir sind „wanderndes Gottesvolk“, verstehen uns als von Christus selbst Berufene, versuchen als Christin oder Christ zu leben und so kirchliches Leben mitzugestalten, in unserer Pfarrei heißt es „Kirche in Bewegung“.
Kurz und gut: Ich plädiere dafür, endlich ehrlich und dem Glauben unserer Zeit gemäß mit dem Lied „Fest soll mein Taufbund immer stehen“ (GL Nr. 801) zu verfahren. Lasst uns die, leider auch im Gotteslob von 2013 wieder aufgenommene, Strophe Nr. 1 aus dem „Liturgiemuseum“ ignorieren und nicht mehr singen! Sie ist in den Ausgaben anderer Diözesen, z.B. im Bistum Rottenburg-Stuttgart, gar nicht mehr abgedruckt. Stattdessen sollten wir die inzwischen auch schon wieder gut 40 Jahre alte, „neue“ Strophe Nr. 5 singen. Diese drückt unsere Beziehung zu Gott aus und entspricht einem ehrlichen Kirchenbild. Sie bezeugt, dass ich zum Herrn gehören will, der mich sein Wort lehren will, der mich berufen hat, dem ich gläubig folgen will. Das ist vom Inhalt her singbar bei allen Taufen, Tauferinnerungen und Erstkommunionfeiern! Wenn Sie gerade kein Gotteslob zur Hand haben – hier ist sie abgedruckt.

Hans-Georg Hunstig



Strophe 5 von „Fest soll mein Taufbund immer stehen“.

salon-welter
Hatzfelder Straße 8 • Tel. 0 52 54 / 22 27
33104 Paderborn
Bitte um Voranmeldung
Ihr Hairstylist

ALLE Gewerke aus einer Hand
Design Manufaktur
by Georg Winter
Parkett & Fußbodentechnik
Spachtelböden
Sichtestriche - Betonoptiken
Maler- & Tapezierarbeiten
Mikrozement
Raumausstattung
Polsterei
Aufbereitung alter und historischer Parkettböden - auch Umfärben
MEISTER BETRIEB
www.design-manufaktur-owl.de

„Augen auf: hinsehen und schützen“

… das ist meine Antwort auf die Frage: „Was macht denn die katholische Kirche im Erzbistum Paderborn zur Prävention sexualisierter Gewalt?“

Schlage ich die Tageszeitung auf, springen mir die Berichte von sexuellem Missbrauch und Gewalt immer wieder ins Auge. Erschüttert muss ich wahrnehmen, dass diese Gewalttaten an Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Personen in allen Bereichen von Familie, Kirche und Vereinen und quer durch alle sozialen Schichten immer wieder stattfinden. Doch besonders belastend empfinde ich es, wenn gesellschaftliche Autorität oder ein kirchliches Amt dazu benutzt wird, sexualisierte Gewalt auszuüben. Und jedes Mal die Kommentare der Nachbarn und Freunde: „Das haben wir nicht gemerkt…, der/die Täter/in war sehr hilfsbereit und freundlich…, das Jugendamt war doch informiert“.

Können wir wirklich nichts tun?

Das Erzbistum Paderborn hat seine Anstrengungen und Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt unter das Leitwort gestellt: „Augen auf: hinsehen und schützen“. Diese drei Schritte – die jeder von uns tun kann – sorgen für Transparenz und machen es den Tätern schwer:

Augen auf, wenn…
- **sich eine Person zu intensiv um ein Kind bemüht**
- **ein Kind sein Verhalten ändert**

Hinsehen…
- **wahrnehmen**
- **ernst nehmen, wenn sich ein Kind mir anvertraut**

Schützen
- **im Notfall die richtigen Schritte tun**

Alle Präventionsmaßnahmen, Schulungen und Broschüren des Erzbistums Paderborn informieren und sensibilisieren die Aktiven in der Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden und Verbänden. Sie geben Handlungssicherheit im Notfall sowie Hilfen und Kontaktadressen zu Beratungsstellen.

Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene müssen sich im kirchlichen Raum nicht nur sicher fühlen können, vielmehr dort auch sicher sein. Um dies zu erreichen, muss alles getan werden, damit sexualisierte Gewalt und sexueller Missbrauch verhindert wird. Seit 2016 fordert das Erzbistum Paderborn von allen Pfarrgemeinden Präventions-Schutzkonzepte verbindlich ein, um die Ernsthaftigkeit der Thematik zu unterstreichen.

Die Gemeindereferentin Petra Scharfen erarbeitet seit November 2019 mit dem Arbeitskreis „Augen auf“ das Schutzkonzept für die Kirchengemeinde Hl. Martin. Grundlage für dieses Schutzkonzept ist eine Risikoanalyse, die 2019 durchgeführt wurde. Befragt wurden alle Gruppenleiter, die in unserer Gemeinde regelmäßig oder sporadisch Kontakt mit Kindern haben. Auf dieser Grundlage traf sich das Team „Augen auf“ viele Male (coronakonform) per Videokonferenz, um ein gut lesbares, praktikables Konzept zu erstellen, das jeder Gruppenleiter im Notfall zur Hand nehmen und umsetzen kann. Formulierungen wurden mehrfach diskutiert und verworfen. Das zeigte dem Team noch einmal eindrücklich, wie schwierig eine klare, eindeutig verständliche Wortwahl bei so einem ernsten Thema ist. Entwickelt wurde ein verbindlicher Verhaltenskodex, eine Übersicht der notwendigen Präventionsschulungen und für den Notfall eine Broschüre mit Handlungsleitfaden und Hilfestellung für die Gruppenleiter.
Als Ansprechpartner für das Team „Augen auf“ stehen zur Verfügung: Petra Scharfen, Gudrun Zölzer und Astrid Müller.
Präventionsbeauftragte Pfarrei Hl. Martin: Andrea Heggemann.

Das Schutzkonzept wurde der Koordinationsstelle Prävention im Erzbistum bereits zur Ansicht vorgelegt und in dieser Form genehmigt.
Dem Kirchenvorstand und Pfarrer Scheiwe als Rechtsträger wird das Konzept in einer der nächsten KV-Sitzungen vorgestellt.

„Wir sind die Lotsen – wir kennen die Wege. Wir sind keine Therapeuten – aber wir alle können Kindern und Jugendlichen in dieser Situation helfen, damit sie Schutz, Rat und Unterstützung von Fachleuten erhalten!“
Karl-Heinz Stahl (ehem. Präventionsbeauftragter zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch im Erzbistum Paderborn)

Andrea Heggemann
für das Team „Augen auf“

Rücksichtnahme

Der Umgang mit negativen Gedanken

Für uns als Meditationsgruppe bedeutet Rücksichtnahme Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Einsicht zu nutzen, um auf jemanden anderen Rücksicht zu nehmen.
Weiter bedeutet Rücksicht für uns, die Interessen und Umstände eines anderen zu sehen und zu berücksichtigen.
Wenn da nicht die Gedanken wären!
„Ich kann das nicht. Keiner mag mich. Ich finde den Anderen ätzend."
Solche Sätze tauchen in uns immer wieder unbewusst auf. Die einen lähmen uns, halten uns in schlechter Laune und in Selbstmitleid gefangen. Die anderen geben uns Kraft und die Bereitschaft, schwierige Dinge anzupacken.
Wenn wir uns verändern wollen, müssen wir an die Wurzel unserer Stimmungen heran und das sind die EINREDEN.
Impuls gebend war für mich die Auseinandersetzung mit den Gedanken des alten Mönchstums, nachzulesen in den Münsterschwarzacher Kleinschriften.
Evagrius Ponticus (+ 399) hat ein eigenes Buch geschrieben, das über 600 negative Einreden aufzählt, die krankmachen können.
Evagrius teilt die negativen Gedanken den 8 Lastern zu, die uns von Gott abhalten: Völlerei, Unzucht, Habgier, Traurigkeit, Zorn, Lustlosigkeit, Ruhmsucht und Stolz. Es sind immer die Sätze, die

Sehnsucht nach Licht

wir uns vorsagen, mit denen sich die Gedanken in uns formen. Und diese Sätze treiben uns in die Fehlhaltungen der 8 Laster, so jedenfalls meint es Evagrius und mit ihm die ganze monastische Tradition.
Evagrius setzt den negativen Einreden Sätze aus der Hl. Schrift entgegen, um die krankmachenden Gedanken zu vertreiben und zu besiegen, so zum Beispiel „Der Herr ist mein Licht und mein Heil. Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln. Nur zu Gott hin wird stille meine Seele." Es ist nicht unwichtig, welche Sätze wir uns vorsagen. Die einen lähmen uns, halten uns in schlechter Laune, in Selbstkritik und Ärger gefangen. Die anderen geben uns Kraft und Mut, inneren Schwung, die Bereitschaft schwierige Dinge anzupacken.
Somit ist die Auswahl der Gedanken, die auf uns einströmen, eine Hauptaufgabe des geistlichen Lebens. Wir können die negativen Gedanken in uns nicht einfach vertreiben. Das ist auch nicht nötig. Wir sollen aktiv auf sie reagieren. Wir sollen uns über keinen Gedanken wundern, der in uns auftaucht, auch wenn er noch so gemein und unfair, noch so egoistisch und brutal ist. Wir sollen uns keine Vorwürfe machen, dass wir so schlecht denken, das nützt uns nichts und treibt uns nur in Angst und unfruchtbare Selbstvorwürfe.
Die richtige Reaktion ist vielmehr, sich einzugestehen, ja, der und der Gedanke ist in mir, auch wenn er noch so brutal ist. Ich lasse den Gedanken zu, aber ich agiere ihn nicht aus. Ich kämpfe mit ihm, indem ich nach der Wurzel frage: Woher kommt dieser Gedanke, was sagt er über mich aus, welche positive Kraft steckt in ihm, welche Sehnsucht drückt sich in ihm aus und auf welche innere Wunde weist er mich hin? Wie sehr muss mich meine Wunde schmerzen, dass ich so über den anderen denke?
Indem ich den Gedanken zulasse und offen mit ihm kämpfe, kann ich ihn überwinden.
Die Gedanken werden nicht zu Zwangsgedanken, sondern zu einem Gegner, mit dem wir kämpfen, in dem Vertrauen, dass Gott uns stets nahe ist und uns unendlich liebt.
„Gottes Kraft kommt in unserer Schwachheit zur Vollendung", sagt Paulus (2 Kor. 12,9).
Mitten in unserer Schwäche, mitten in unserem Ungeist, in unserer Leere und Starre ist auch Gottes Geist, der uns lebendig macht und trägt.

Soweit mir diese Zusammenhänge bewusst sind, kann ich im Umgang mit anderen Menschen Rücksicht in allen Interaktionen üben, was bei allen Gefühle der Wärme, Dankbarkeit und guten Willen hervorrufen kann.

Für die Meditationsgruppe „Herzensgebet"
Cilli Kley

Gottesdienst auf neuen Wegen...

Oder: Meine Versöhnung mit dem Videokonferenz-Tool „Zoom"

Das vergangene Jahr stellte meine pfarramtliche Arbeit komplett auf den Kopf. Aus geselligen Frauenhilfs- und Seniorencafé-Runden, aus Konferenzen mit Kolleginnen und Kollegen, aus stärkenden Gottesdiensten in unseren Kirchen wurden Homeoffice, Telefondienst, Postkartenwerkstatt und eine unendliche Anzahl an Videokonferenzen. Die Plattform für letztere heißt „Zoom ®" und dieses kleine Wort konnte ich schon bald nicht mehr hören. Es dauerte eine Weile, bis ich mich an dieses neue Kontaktmedium gewöhnt hatte – und ich bin ehrlich, noch immer gibt es Wochen, in denen ich von „Zoom ® " die Nase voll habe.
Ausgerechnet an Heiligabend aber wurde ich mit „Zoom ® " versöhnt. Nachdem klar war, dass wir in unseren evangelischen Kirchen keine Präsenzgottesdienste an den Weihnachtstagen feiern werden, habe ich mir folgende Alternative überlegt: An Heiligabend habe ich um 15 Uhr zu einem gemeinsamen Weihnachtscafé - natürlich online, via „Zoom ® " - eingeladen und um 16 Uhr konnten Menschen mit mir und meinem Team - ebenfalls über „Zoom ® " - einen Gottesdienst feiern. Was soll ich sagen? Es war anders. Aber: Es war schön! Sowohl beim Kaffeetrinken als auch beim Gottesdienst kamen Menschen zusammen, die sich in der richtigen Welt niemals in dieser Runde getroffen hätten. Die digitale Form ermöglichte es mir außerdem, auch mit meiner Familie und Freunden an Heiligabend Gottesdienst zu feiern - was für ein Geschenk! Mir hat die andere Form gut gefallen, und der Gottesdienst hat mir trotz aller Distanz und Digitalität gut getan, hat mich gestärkt. Für mich war spürbar: Auch hier ist Gott mitten unter uns.
Inzwischen sind wir einen Schritt weitergegangen und haben Anfang Januar einen Zoom-Gottesdienst mit Abendmahl gefeiert. Die Rückmeldungen waren bewegend und ermutigend, sodass es Anfang Februar direkt in die nächste Runde geht. Es bleibt anders - aber: Auch im digitalen Kirchraum entsteht Gemeinschaft. Miteinander, und mit Gott

„Kirchenselfie" 2020

Melanie Freye

Freundeskreis Ndolage

Unterstützung eines Krankenhauses am Rande des Victoriasees in Tansania

Ndolage ist ein Krankenhaus auf einem Hochplateau in Tansania, ca. 70 km entfernt vom Victoriasee, das 1928 von Missionaren der damaligen Bethel-Mission gegründet wurde. Heute steht es unter der Trägerschaft der lutherischen Kirche Tansanias. Es genießt in der Kagera-Region im Nordwesten Tansanias einen sehr guten Ruf aufgrund seiner Dienstleistungen und Fachkräfte, denn gute medizinische Versorgung ist hier Mangelware. Auf knapp zwei Millionen Einwohner kommen noch nicht mal 40 Ärzte. Im engeren Einzugsgebiet des Krankenhauses wohnen, in vielen Dörfern verstreut, 65.000 Menschen. Einige davon nehmen teilweise einen stundenlangen Fußmarsch auf sich, um ins Krankenhaus zu kommen.

Der Freundeskreis Ndolage besteht aus elf Personen, die alle von persönlichen Eindrücken vor Ort nachhaltig geprägt wurden und sich seither ehrenamtlich um die Belange des Krankenhauses und die Generierung von Spenden für den Poor Patients Fund (PPF) kümmern.

Der PPF ist für Patienten, die sich eine medizinische Behandlung nicht leisten können. Er stellt eine Art Finanz-Topf speziell für Mittellose dar. Schwerpunktmäßig wird die Behandlung von Kindern subventioniert. Nach Einzelfallprüfung können aber auch Erwachsene eingeschlossen werden.

Treffen des Freundeskreises Ndolage in Werther

2019 profitierten 2165 Menschen von dem Projekt. 880 waren Kleinkinder, die so schwer erkrankt waren, dass sie stationär behandelt werden mussten, sowie 766 Schwangere. Vielen wurde so das Leben gerettet.

Gründer des Funds ist Dr. med. Frank Beier, Oberarzt am Christlichen Klinikum Melle. Frank verbindet seit 1983 eine freundschaftliche Beziehung zu den Menschen in Ndolage. Von 2002 bis 2007 wohnte er mit seiner Frau Silke und den beiden Kindern in Ndolage und leitete dort die Chirurgische Abteilung.

Wir, das Ehepaar Julija und Stefan Cink aus Schloß Neuhaus, verbanden unsere Hochzeitsreise 2010 mit einem vierwöchigen Aufenthalt in Ndolage und unterstützen seither den PPF durch Mitarbeiterspenden des ev. Krankenhaus St. Johannisstift in Paderborn sowie durch den Verkauf des Kalenders „Miujiza

Wartende Patienten zwischen den Stationen des Ndolage Hospitals

midogo – Kleine Wunder", der sich jedes Jahr großer Beliebtheit erfreut.

Im vergangenen Jahr haben wir das Projekt erstmals auf dem Pfarrfest in Mastbruch vorgestellt. Ein Teil des Erlöses kam dem PPF zugute. Des Weiteren hat das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Schloß Neuhaus Ende letzten Jahres im Rahmen einer freien Kollekte 200 Euro gespendet. Allein von diesem Betrag können beispielsweise vier Entbindungen inkl. Kaiserschnitt finanziert werden, was dazu beiträgt, dass die Sterblichkeit von Müttern und Neugeborenen weiterhin sinkt.

Beispielhafte weitere Aktivitäten in den Reihen des Freundeskreises sind die Sternsinger in Euskirchen, die jedes Jahr fast 10.000 Euro für den PPF sammeln.

Ein neues Projekt wurde durch Susanne Stockey, eine Physiotherapeutin des Christlichen Klinikum Melle, ins Leben gerufen. Letztes Jahr konnte sie die Else Kröner-Fresenius-Stiftung für die Förderung der Arbeit des Palliative Care Teams im Ndolage Hospital gewinnen. Das Team fährt regelmäßig in die umliegenden Dörfer, um die unheilbar Kranken mit dem Nötigsten wie Schmerz- oder Hilfsmitteln zu versorgen.

Der Freundeskreis Ndolage trifft sich zweimal jährlich, um in geselliger Runde Neuigkeiten auszutauschen und nächste Schritte gemeinsam abzustimmen.

Dr. med. Julija Cink

Spendenkonto:
Vereinte Ev. Mission
bei der KD-Bank
IBAN:
DE45 3506 0190 0009 0909 08
BIC: GENO DE D1 DKD

Verwendungszweck:
*Kennwort **Ndolage-PPF** und komplette Adresse für die Spendenbescheinigung*
(Wenn die Adresse nicht unter Verwendungszweck steht, wird sie nicht übermittelt!)

VEM Vereinte Evangelische Mission

DZI Spenden-Siegel

Die Vereinte Evangelische Mission führt das DZI Prüfsiegel für den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern und deren satzungsgemäße Verwendung.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der VEM.

Spende für Elch & Co

Kinder und Jugendliche mit Behinderung gestalten Weihnachtskarten für myconsult

Ein Elch, der seine Nase durch einen roten Fingerabdruck erhält, eine ausgeschnittene Papier-Weihnachtskugel, die von Hand bemalt ist – solch kreative Weihnachtspost fanden kürzlich viele Kunden und Partner der myconsult GmbH aus Salzkotten in den Briefkästen.

Über 300 Weihnachtskarten wurden individuell von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gestaltet. Die Einrichtungen des Heilpädagogischen Kindergartens St. Hildegard und des Autismus-Zentrums CWW Paderborn haben mit ihren jungen Klienten liebevoll die Karten erstellt und gebastelt. Dabei kamen Hände und Füße zum Einsatz, die sich jetzt auf vielen Weihnachtskarten gekonnt in Szene setzen.

Freuen sich über die Spende. (V. l.) Spendenmanager Christian Jasny, Geschäftsführer von myconsult Dr. Markus Toschläger, Kita-Leiterin Anke Enders und Team-Leitung Autismus-Zentrum Katharina Rickert

„Für die Kinder bedeutet es sehr viel, wenn ihre kreative Leistung wertgeschätzt wird. Sie freuen sich schon sehr darauf, wenn das Projekt ansteht", berichtet Anke Enders, Leiterin der Heilpädagogischen Kita St. Hildegard.

Dr. Markus Toschläger, Geschäftsführer der myconsult GmbH kam persönlich vorbei, um sich für das Engagement der Kinder und Jugendlichen zu bedanken. Er überreichte eine Spende in Höhe von 1000 Euro. „Die Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen des CWW Paderborn läuft nun schon das fünfte Jahr in Folge. Unsere Kunden sind von den Weihnachtskarten begeistert, weil sie sich von den üblichen, im Handel befindlichen Karten abheben. Damit möchte myconsult seine soziale Verantwortung zum Ausdruck bringen", so Dr. Markus Toschläger.

Die Heilpädagogische Kita St. Hildegard wird mit der Spende eine Reittherapie im Jahr 2021 fortführen können. Das Autismus-Zentrum hat die Möglichkeit, sich einen mobilen Snozelwagen anzuschaffen.

Birgit Kopera

Auch in schwierigen Zeiten Kontakt mit den Mitgliedern gehalten

Weihnachtsgrüße für alle Kolpinger

Es gab keine Proklamation eines neuen Dreigestirns, keinen Glühweinstand auf dem Weihnachtsmarkt und auch keinen Kolpinggedenktag mit gemeinsamen Frühstück und Ehrung der Jubilare.

All diese Höhepunkte im Vereinsleben der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus konnten zum Ende dieses Jahres nicht stattfinden. Um trotzdem den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, hat sich der Vorstand etwas Besonderes einfallen lassen:

Ein Weihnachtsgruß wurde verbunden mit selbstgebackenen Plätzchen und einer Christbaumkugel als kleines Geschenk. So wurden über 160 Tüten gepackt und von den Vorstandsmitgliedern verteilt.

Die Tüten wurden unter Einhaltung der Hygienevorschriften vor die Haustür gestellt oder mit Abstand überreicht. Die die Mitglieder freuten sich über diese schöne Geste.

Viele Helfer sorgten für die Plätzchen

Klaus Hölting

KLEINE KOSTBARKEITEN
Porzellan • Kristall • Bestecke
Kosfeld
Bielefelder Straße 8
Schloß Neuhaus
Tel. (0 52 54) 2162

Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V. fördert Kinder in der Pfarrei

Initiativen und Ideen des Fördervereins

In den vergangenen Monaten gab es neue, kreative Anfragen in unserer Pfarrei Hl. Martin, die wir als Förderverein Kirche lebt.Schloß Neuhaus e.V. aufgegriffen haben. Mit Spendengeldern und den Beiträgen unserer Mitglieder haben wir ganz oder teilweise wieder verschiedene Projekte finanzieren können.

140 Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion: „Bei Gott zu Hause"

Ende Oktober 2020 begann für rund 140 Kinder die Vorbereitung zur Erstkommunion 2021 in unserer Pfarrei. Sie freuen sich auf dieses Fest, bei denen ihnen Jesus Christus ganz nahe kommt. Für den Weg dahin hat jedes Kind die Kindermappe „Bei Gott zu Hause" geschenkt bekommen. Damit können sich die Kinder zusammen mit ihren Eltern innerhalb ihrer Familie Schritt für Schritt persönlich vorbereiten, da ja coronabedingt Gruppentreffen nur sehr eingeschränkt möglich sind.

Einheitlich Masken ergänzten in diesem Jahr das Sternsingergewandt.

Erstkommunionkinder mit ihrer Erstkommunionmappe vor St. Joseph

Die Erstkommunionkinder Jonas und Marie führen in der handlichen Ringbuchmappe aus dem St. Benno Verlag, Leipzig, durch die farbenfroh gestalteten Seiten, bei denen sich kindgerechte Einführungen, Arbeitsblätter zum Bemalen, Bekleben oder Beschreiben, biblische Erzählungen, Geschichten und Lieder abwechseln. Alle für die Erstkommunionvorbereitung relevanten Themen sind vertreten, darunter Taufe, Gebet, Bibel, Beichte und natürlich Eucharistie und die Heilige Messe. In die Mappe können die didaktisch durchdachten Arbeitsblätter nach und nach eingeheftet werden. Ausreichend Platz ist auch für eigenes Material.

Wir haben die Gesamtkosten der Mappen übernommen, die sich zusammen mit den Begleitbüchern für die Katechetinnen auf 1046,45 € beliefen. So haben wir einen wichtigen Beitrag in der Zeit der Pandemie für den Weg der Kinder zur Erstkommunion 2021 erbracht.

500 Adventskalender

Vor dem Advent entstand die Idee, Kindern im Kindergarten und in der Grundschule den bekannten Essener Adventskalender zur Vorbereitung auf Weihnachten in ihren Familien zu schenken, 500 Kalender wurden bestellt und an die Kinder und ihre Familien verteilt. Dafür haben wir 1725 € bezahlt, in der Hoffnung, dass dieser echte Mitmach-Kalender den Kindern Freude machen und etwas vom lebendigen Glauben weitergeben konnte.

Sternsingeraktion 2021

In diesem Jahr verlief die Aktion der Sternsinger ganz anders. Die Kinder und Jugendlichen konnten nicht von Haus zu Haus gehen. Es gab in den Gemeinden verschiedene Aktionen der „Sternsinger mit Abstand". Es wurden Tüten mit dem Segensaufkleber, Informationen und einem Überweisungsinfo für das unterstützte Projekt verteilt. Für die Sternsinger wurden Mund- und Nasenmasken mit dem besonderen Symbol der Aktion angeschafft. Dadurch sind besondere Kosten entstanden, die wir übernommen haben. Die genaue Abrechnung stand bei Redaktionsschluss noch aus.

Annerose Gierlichs-Berg

„Ist das echt oder digital?"

Neue Wege, Chancen und Anforderungen

Facebook, Lifestream, Klicks und Clips.... Der Wortschatz der Dienstkonferenzen des Pastoralteams und des ökumenischen Konveniats hat sich verändert. Seit fast einem Jahr üben sich alle darin, auch neue Medien zu nutzen.

Aufnahme der digitalen Krippenfeier in St. Michael

„Ist das echt oder digital?" Eine Frage der ersten Schritte, denn mittlerweile zeigt sich eindrücklich, dass auch digitale Angebote „echt" sind. Und dass sie völlig neue Möglichkeiten und Kontakte eröffnen. Wenn die kurzen Ansprachen von Oliver Peters oder Pfarrer Scheiwe auf Facebook ® an die 1000 Mal angeklickt wurden, dann lässt das auf eine große Verbreitung schließen. Und das bei Personengruppen, die vielleicht nicht unbedingt zur Kerngemeinde gehören.

Die Angebote lassen sich aber auch wirklich sehen: Die Kinderkirche, Gottesdienste in Leichter Sprache, Weihnachtsansprachen, Zoomgottesdienste für Kommunionkinder und ihre Familien, das Ehrenamts-Dankeschön – allein diese Aufzählung macht deutlich, wie vielfältig das mediale Angebot der Kirchen in Schloß Neuhaus ist.

Digitale Angebote in den Gemeinden werden bleiben. Natürlich erreichen diese Angebote nicht alle, bzw. nicht alle Gemeindemitglieder sind gleich interessiert. Das sind sie aber an den sogenannten analogen Angeboten auch nicht. Ein Angebot für alle, sogenannte „One-Size-Veranstaltungen" gibt es schon lange nicht mehr. Somit ist es hilfreich für die Gemeindeentwicklung, sich so breit aufzustellen.

Statt mit Menschen ist die Kirche vollgestellt mit Technik um das Video aufzuzeichen.

Wie lange die Situation der Pandemie noch dauert, ist ungewiss. Aber eines ist sicher: Viele digitale Angebote werden bleiben. Vielleicht werden sie auch noch weiter ausgebaut. Warum nicht auch andere Plattformen nutzen? Warum nicht hybride Angebote in der Erstkommunion, Firmvorbereitung oder in anderen Bereichen der Pastoral entwickeln? Einige Mitglieder des Pastoralteams wollen daran weiterarbeiten, andere bevorzugen die analoge Formen. Und das ist gut so. So wird sichergestellt, dass es ein ausgewogenes Angebot geben wird: Für „digital Natives", digitale Analphabeten und Technikbegeisterte, für Traditionalisten und Futuristen.

Anja Fecke

GEMEINDELEBEN

Mit frischen Klängen im Netz unterwegs

Chorproben im Lockdown

Nach der Wiederaufnahme der Chorproben im September letzten Jahres hatten sich der Kinder- und Jugendchor Sande sowie eine kleine Chorgruppe (bestehend aus zehn bis dreizehn Mitgliedern der Schola und der Chorgemeinde) nach kurzer Zeit an die Proben im Kirchenraum mit einem Hygienekonzept und den vorgeschriebenen großen Abständen gewöhnt; einige Gottesdienste waren von beiden Gruppen mit viel Freude musikalisch bereichert worden, zuletzt die Christmette in St. Marien. Da auf der Orgelbühne entsprechend den Corona-Bestimmungen nur fünf bis sechs Personen Platz finden, forderte ein Singen in so kleinem Rahmen die Sänger/innen schon gewaltig heraus! Nach den Weihnachtsferien waren Präsenzproben nicht mehr möglich, so dass die Chorleiterin Proben via Internet anbot. Nach ersten technischen Schwierigkeiten haben sich alle schnell in die ungewohnte Situation eingefunden, so dass die wöchentlichen Stimmproben weitergehen. Natürlich kann ein digitales Treffen keine Anwesenheitsprobe ersetzen, besonders da aufgrund der zeitlichen Verzögerungen der Klänge kein zeitgleiches Singen möglich ist. Es ist aber eine Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu bleiben, die Stimme geschult zu halten und Stücke neu zu erarbeiten. Fazit: besser so als gar nicht!

...auch im Netz mit voller Konzentration dabei!

Uta-Maria Gennert-Stöcker

Kindermund tut Wahrheit kund

Anekdoten aus dem Leben der Enkelkinder

Die Zeiten sind gerade nicht immer erfreulich, da möchte ich doch einige Anekdoten unserer Enkelkinder zum Besten geben und hoffe, dass sie zum Schmunzeln beitragen. Aber diplomatische „Rücksichtnahme“ der Kleinen ist nicht immer gewährleistet.

Jona und der Wal

Enkeltochter Anouk, 6 Jahre, hört abends gern Geschichten aus dem Alten Testament. Mama liest vor, Schwester Lilith, 4 Jahre, hört auch zu. Heute ist die Geschichte von Jona und dem Wal dran. Nun schluckt der Wal den armen Jona, spuckt ihn aber alsbald wieder aus: „Mama, warum hat der Wal den Jona wieder ausgespuckt?“ fragt Anouk. Bevor Mama diese schwere Frage beantworten kann, weiß Lilith die Antwort: “Der hat ihm nicht geschmeckt“. Damit ist dieses Rätsel pragmatisch gelöst. Hätten Sie es gewusst?

Opa, der Grabschänder

Opa und Oma sind im Herbst 2020 auf dem Waldfriedhof, um auf dem Grab von Opas Eltern eine Pflanze zu versetzen. Dazu muss Opa mit dem Spaten ein Loch graben. Das sieht Enkeltochter Anouk und fragt entgeistert: „Opa, warum gräbst Du die Knochen aus?“ Keine Sorge, die Gebeine meiner Eltern ruhen weiter friedlich in der Erde. Aber ziemlich deutlich war ein herzliches Lachen von oben zu hören.

Opas Lache

Enkelin Isabel, 6 Jahre, kommt zu Besuch mit ihrer Mama. Opa und Oma freuen sich und Opa muss freundlich lachen. Aber das Lachen gefriert alsbald bei Isabels Feststellung: „Opa, Du grunzt beim Lachen wie ein...“. Als Vergleich wurde nicht etwa ein Igel gewählt, was nahegelegen hätte. So viel zum Thema „Rücksicht“ beim Kindermund. Und Opa hat sofort nochmals die Feststellung bestätigt.

Omas etwas anderes Weihnachtsmenü

Weihnachten 2015. Anouk ist knapp 2 Jahre alt. Sie wohnt in Berlin und geht oft mit Mama und Papa spazieren. Nun liegen dort auf den Gehwegen oft die Hinterlassenschaften der Hunde und die Eltern müssen immer wieder warnen, nicht in die braunen Haufen zu treten. So viel zur Vorgeschichte. Am 1. Feiertag sitzt die gesamte Familie in Neuhaus am Tisch (Anouk im Hochstuhl) und wartet auf das Essen. Oma trägt köstliches Rindergulasch auf. Das erweckt bei der Kleinen eine bestimmte Assoziation: „Hundekacke“ lautet ihr knapper Kommentar. Omas Kochkünste wurden mit einem Wort „rücksichtslos“ kritisiert. Geschmeckt hat es allen trotzdem.

Immer, wenn wir uns an diese lustigen Momente erinnern, verfliegt jegliche Trübsal.

Günther Kley

Ganz in Ihrer Nähe
Hans Georg Hunstig
Rechtsanwalt und Notar a.D.
Marita Sporkmann-Vogler
Rechtsanwältin und Notarin
André Kröger
Rechtsanwalt und Notar
Allee 24-26
33161 HÖVELHOF
Telefon 0 52 57 / 93 05 70
kanzlei@ra-hunstig.de
www.ra-hunstig.de

Sternsingeraktion 2021 – Heller denn je!

Spaziergang durch Sennelager

Es ist kurz nach Neujahr. Ein wenig Schnee rieselt herab und ich bin mit meiner Familie in Sennelager unterwegs. Es ist aber kein normaler Spaziergang, denn wir haben einen Auftrag. Wir bringen Segen zu den Menschen. Normalerweise würden jetzt ca. 40 Sternsinger in unseren Straßen unterwegs sein, doch es ist, wie fast alle anderen Dinge auch, in diesem Jahr alles anders. So ziehen wir von Briefkasten zu Briefkasten, und doch mit dem guten Gefühl, dass viele Menschen dankbar sein werden.

Während wir laufen, lasse ich in meinen Gedanken die letzten Monate Revue passieren. Schon früher als sonst haben wir mit der Planung der Sternsingeraktion in unserer Pfarrei begonnen. Ideen wurden gesammelt, Hygienekonzepte erarbeitet und Vorbereitungen für die Aktion getroffen. Wir bekamen viel Unterstützung, zum Beispiel von den Religionslehrern der Grundschule oder vom Verein „Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.“, die unsere Kinder mit Sternsingermasken ausgestattet haben und von vielen mehr.

Und es sah lange gut aus für die Sternsingeraktion. Bis kurz vor Weihnachten hatten wir auch grünes Licht von der Politik. Doch mit dem Lockdown kam das Aus für das von Haus-zu-Haus-Ziehen.

Alternativen mussten nun schnell erarbeitet werden. Es gab einige Videokonferenzen, neue Ideen wurden diskutiert. Wir waren ein wenig wie die Sterndeuter, denn auch wir suchten nach anderen Wegen und haben sie gefunden. Die Segen mussten in die „Tüte“, unzählige Segenspäckchen wurden zusammengestellt. Und so kam es, dass in St. Joseph und St. Heinrich & Kunigunde Segenshaltestellen stattfanden, an denen man sich den Segen abholen konnte. In St. Marien und St. Michael wurden die Segen in die Briefkästen verteilt. Wir hoffen, dass wir viele Menschen erreicht haben.

Unser Stern im ZDF Gottesdienst

Sternsinger mit Segenspaket

Auch wenn diese Sternsingeraktion ganz anders war und viele Menschen die singenden Kinder vermissten, es gab auch schöne Momente.

Da war das Sternsinger-Video unserer Gemeinde, in dem die Kinder über unsere Smartphones in die Häuser zu den Menschen gelangten. Unser Stern leuchtete am 03.01. hell im ZDF Gottesdienst, stellvertretend für unsere Sternsinger.

Außerdem sollte ursprünglich eine Andacht am Brunnentheater für Sternsinger und Gemeinde stattfinden. Wegen der aktuellen Beschränkungen konnte das leider nicht sein, aber kurzerhand fand diese über Video/Zoom statt. Es war wichtig, dass wir einen gemeinsamen Gottesdienst feiern konnten.

Zurück zum Spaziergang.

Nicht von allen Bewohnern blieben wir unbemerkt, von zwei Damen wurden wir ertappt. Sie öffneten die Tür und waren sehr erfreut und dankbar, den Segen zu bekommen. Neujahrswünsche wurden ausgetauscht und beide Seiten haben die Hoffnung, dass im nächsten Jahr unsere Sternsinger wieder unterwegs sein dürfen. Schon allein diese beiden kurzen Gespräche gaben uns Kraft und Zuversicht für diese und kommende Aktionen.

Am Ende unseres Spaziergangs begegnete uns noch ein Kind mit der Sternsingermaske und ich freue mich, dass man doch die Segensbringer in unseren Straßen entdecken kann.

Wir danken allen, die die Sternsingeraktion vorbereitet haben, für die vielen Sonderstunden in diesem Jahr und allen, die uns im Kleinen und Großen unterstützt haben.

Astrid Müller

sonntags + feiertags
ABFLUSS-DIENST
Kanal- und Rohrreinigung · Tag und Nacht
Telefon: 05254/4280
Geprüfte Fachkraft für Rohr- und Kanaltechnik
Almering 8 · PB-Schloß Neuhaus
Tel.: 0 52 54 / 42 50 · Fax: 9 31 94 44 · Inhaber Paul Picht

Wärmepumpen
Holzpellets
Lampe & Jack
Haus + Energietechnik GmbH
Photovoltaik
Solaranlagen
Wir machen das für Sie
Heizung
Lüftung
Sanitär
Klima
Solar
PV
Service
Schatenweg 4
33104 Paderborn
Fon: 05254-6620620
Fax: 05254-6620621
E-Mail: info@lampe-jack.de
Internet: www.lampe-jack.de

Mein erstes Video

Auch die Sternsinger kommen digital

Alles ist online. Jeder ist online. Wir treffen uns digital und nicht mehr im echten Leben, im Real Life, wie unsere Kinder sagen würden. Persönliche Besuche gibt es nicht und selbst die Sternsinger dürfen die Menschen nicht an der Haustür besuchen. Trotz aller Vorbereitungen, Vorsichtsmaßnahmen und kreativer Ideen blieb es dabei, Hausbesuche der Sternsinger sind 2021 grundsätzlich nicht erlaubt.
Das ist ein schwerer Schlag für diese traditionsreiche Sammelaktion, da das Geld an vielen Stellen dringend gebraucht wird. Gleichzeitig ist es aber auch eine Enttäuschung für alle, die jedes Jahr extra zu Hause warten, um den Besuch der Sternsinger zu erleben. Viele freuen sich jedes Jahr sehr auf den Besuch der Kinder und die damit verbundenen Lieder und Segenswünsche. So kam die Idee auf, ein Video von einem Sternsingerbesuch zu drehen und so die Sternsinger virtuell in die Häuser zu bringen.

Benedikt bei der Vorbereitung der Technik

Schnell war klar, dass auf zwei Geschwisterpaare zurückgegriffen werden muss, um die Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren. Außerdem galt es, während der gesamten Videoaufnahme Maskenpflicht und Abstandsgebot einzuhalten. Eine echte Herausforderung war es dann, trotz des starken Windes und des Verkehrs auf der Schloßstraße einen einigermaßen vernünftigen Ton aufzuzeichnen. Eine weitere Hürde waren die Autos, die immer dann kamen, wenn man mit der Kamera gerade mitten auf der Straße stand. Irgendwie war immer etwas im Weg oder musste dringend vorbei. Unsere vier Sternsinger hat das aber nicht abschrecken können. Ohne zu murren wurden die Szenen nochmal gesprochen und gefilmt. Als dann auch noch ein Feuerwehrpieper losging, mussten sich alle das Lachen verkneifen.
Wir haben viel gelernt bei diesem Video. Für die Zukunft wissen wir, mit welchen Unwegsamkeiten und Schwierigkeiten wir zu rechnen haben und worauf man stärker achten muss. Trotzdem hat es allen Beteiligten vor und hinter der Kamera viel Spaß gemacht. Die Kinder waren mit Motivation und Begeisterung dabei.
Vielleicht ist so ein Video ja auch grundsätzlich eine ergänzende Möglichkeit zum realen Sternsingerbesuch an der Haustür, wenn die Einschränkungen der Coronazeit hinter uns liegen und wir uns alle ganz real wieder treffen dürfen.
Wer den digitalen Sternsingerbesuch noch sehen möchte, kann den folgenden Link benutzen:
https://www.youtube.com/watch?v=uM5L8r4GKe8

Unsere Sternsinger als Schauspieler im Einsatz

Carsten Schröder

KÖRPERKONZEPT
AKTIV IN BEWEGUNG
Faszien-Motion · Ernährungsberatung
Personaltraining · Gruppentraining · Schmerzcoaching
Liebscher & Bracht® DIE SCHMERZSPEZIALISTEN
Nina Wollmeyer | Mobil: 0172 / 279 63 75 | Fon: 0 52 54 / 64 86 55
Heisenbergstr. 5a | 33104 Paderborn | www.kk-pb.de

PHYSIO IMPULS PADERBORN
... unser Anspruch, Ihr Wohlbefinden.
PHYSIO-IMPULS Paderborn
Vera Klotte & Katharina Mitleiner
Bielefelderstraße 167
33104 Paderborn
Telefon: 0 52 54 – 70 52
Fax: 0 52 54 – 80 86 12
PHYSIO IMPULS PADERBORN
Physiotherapie
Bobath-Therapie
Manuelle-Therapie
Manuelle Lymphdrainage
CMD-Behandlungen
Beckenbodentraining
Massagen
Fußreflexzonenmassagen
Krankenkassengestützte Präventionskurse wie Pilates und Beckenbodentraining
Bewegungskurse wie Wirbelsäulengymnastik, Nordic Walking
Wärmeanwendungen wie Naturmoorpackungen, Rotlicht, Heiße Rolle
Hausbesuche
Termine n. Vereinbarung

Trattoria La Palma
- seit 1997 -
Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 11.00 Uhr - 14.30 Uhr
17.00 Uhr - 23.00 Uhr
So. & Feiertags 17.00 Uhr - 23.00 Uhr
Dienstag Ruhetag
Telefonnumer
0 52 54 / 8 75 02
Jetzt mit separaten Räumlichkeiten für Ihre Feier. Bis zu 70 Personen.
Bielefelder Straße 4
33104 Paderborn
Inhaber: Pino, Salvatore & Angelo Melilli
Pizza Taxi & Party-Service

In einer besonderen Zeit – ein besonderer Weg zur Krippe!

Advent und Weihnachten während der Coronazeit in der KiTa St. Heinrich und Kunigunde

In den letzten Monaten mussten auch wir viele altbewährte und liebgewonnene Wege überdenken, verlassen und neue erproben. Seit März 2020 hat sich der Alltag in der KiTa verändert und es mussten viele Abläufe und Strukturen immer wieder neu durchdacht und umstrukturiert werden. Unsere Eltern durften die KiTa aus Sicherheitsgründen schon lange nicht mehr betreten und die Kinder wurden bereits an den Gruppentüren vom Spielplatz aus an die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen übergeben. Viele Aktionen konnten nur mit den Kindern stattfinden gemeinsame Eltern-Kind-Aktionen fielen aus. Daher war es uns ein großes Anliegen, in der Adventszeit etwas zu finden, bei der wir unter Einhaltung der Hygienevorschriften, auch die Eltern miteinbeziehen konnten. Nach langem Überlegen sollte es in einer besonderen Zeit ein besonderer Weg zur Krippe werden.

Im Außenbereich entsteht Stück für Stück der Weg Krippe

Nach und nach ließen wir mit den Kindern auf dem Spielplatz - für alle sichtbar - eine wachsende Krippenlandschaft entstehen. Dinge, die die Kinder im Adventskalender der Gruppen entdeckten, durften sie zur Krippe tragen. Dieses waren Steine, Kerzen, Sterne und Schafe, die zuvor in den Gruppen aus Naturmaterialien entstanden. Täglich entwickelte sich ein neues Bild und jedes Kind konnte hierzu etwas beitragen. Auch die Eltern luden wir ein, sich in der Bring- und Abholsituation mit ihrem Kind hieran zu erfreuen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Außerdem waren die Eltern eingeladen, mit ihren Kindern zu Hause Christbaumschmuck zu gestalten. Als dann kurz vor Weihnachten ein Weihnachtsbaum an der Krippe erstrahlte, durfte dieser mit den ganz individuellen Ideen der Familien beim Ankommen geschmückt werden. Unser Weihnachtsbaum stand als Zeichen für unsere lebendige Gemeinschaft auf dem Weg zur Krippe.
Auf diesem Weg begleiteten uns die passenden biblischen Geschichten sowie die vielfältigen Symbole der Adventszeit. Das Singen von Advents- und Weihnachtsliedern an unserer Krippe gehörte natürlich auch dazu. Wir waren glücklich einen Ort zu haben, an der wir all die stimmungsvollen Lieder auf Gruppenebene singen durften. Denn schon lange ist dieses in den Räumen der KiTa nicht mehr erlaubt. Zum Abschluss war ein Wortgottesdienst geplant. Er konnte kurzfristig aufgrund des Lockdowns nicht durchgeführt werden. Wir entschieden uns dazu, allen Kindern und Familien per Mail einen Weihnachtsgruß mit einem Video unserer Krippenlandschaft und der Weihnachtsgeschichte zukommen zu lassen. Trotz coronabedingten Stolpersteinen erlebten wir einen neuen, besonderen Weg zur Krippe.

Helga Osburg

Seniorencentrum St. Bruno
Nah am Menschen
• Wohnen im Alter • Betreutes Wohnen
• Wohnbereich für Menschen mit Demenz
• Kurzzeitpflege
Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18 · 33104 Paderborn
Telefon (0 52 54) 99 34-0
v.ebbes@st-bruno-paderborn.de
www.st-bruno-paderborn.de
Caritas SENIORENCENTRUM ST. BRUNO

50
Uhrmachermeister • Juwelier
HUBERT VIERTEL
www.uhrmachermeister-viertel.de
Wir sind ein Fachgeschäft für Reparaturen an hochwertigen Armband- Stand- und Wanduhren sowie handwerklicher Höchstleistung auch an Ihrem Schmuck.
Ein Viertel macht keine halben Sachen
Tradition garantiert Qualität - hier repariert der Meister selbst!
Von-Ketteler-Straße 21 • 33106 Paderborn-Elsen • Telefon 05254-5066

Musikalischer Adventskalender 2021 in der Christus-Kirche

Weihnachtslieder und Wichernkranz

Auch zu Corona-Zeiten kommt Weihnachten immer so plötzlich. Um die Mitarbeiter ein wenig dagegen zu wappnen, hatte Pfarrer Peters nach den Sommerferien ein Dutzend kleiner Hefte mit 24 Advents- und Weihnachtsliedern bestellt, und eines davon flatterte in mein Fach. Dann waren wir alle mit dem mehr oder weniger komplizierten Alltagsbetrieb beschäftigt. Jedenfalls solange bis die steigenden Inzidenzzahlen einen Plan B bei den Gottesdiensten in der Adventszeit und zu Weihnachten notwendig machten. Und bei diesen Besprechungen tauchte das Heftchen wieder auf.
Erst war es nur eine Idee: ein musikalischer Adventskalender. Jeden Tag ein neues Lied wiederentdecken. Singen allerdings war ausgeschlossen. Aber die Lieder auf der Orgel zu spielen und den Text als Gedicht oder solo vorzutragen, das war noch möglich. Auch, dann und wann eine Solistin mit auf die Orgelbühne zu nehmen, um die Farben der Orgel zu erweitern.

Eine Viertelstunde, die das Tagewerk abschloss

Zum Liederkalender kam die Neuhäuser Variante des Wichernschen Adventskranzes: 26 Kerzen auf Eibenzweigen im Kreis angeordnet, vier große weiße Kerzen standen für die Adventssonntage, 22 kleinere rote für die Werktage. Und langsam entwickelte sich die endgültige Form einer kurzen musikalischen Andacht: Ein kurzes Gebet zu Beginn und die Kerzen wurden angezündet. Das Adventskalenderlied und anschließend sein Text. Danach wieder Musik, entweder über das jeweils aktuelle Lied oder ein anderes weihnachtliches Stück. Ein kurzer Impuls, für den die über Jahre gesammelten Texte aus dem „Anderen Advent“ zur Fundgrube wurden. Mit einem Segen und einem Schlussstück war der musikalische Adventskalender komplett, Kantorin und Pastor würden sich Töne und Texte zuspielen. So wurde nach dem 1. Advent an den Werktagen immer um 18 Uhr ein neues Lied betrachtet. Eine Viertelstunde, die das Tagewerk abschloss, das sich für viele deutlich geändert hatte. Eine Viertelstunde, die erstaunlich vielen Menschen durch die ersten 18 Tage des Advents geholfen hat, bevor dann doch die Kirchentüren dafür geschlossen bleiben mussten.
Ich bin dankbar für die gute Erfahrung, im konstruktiven Miteinander aus einer Idee ein schönes Ganzes werden zu lassen. Und ich habe Vertrauen in die Besucher und Besucherinnen gelernt. Eine Viertelstunde vor Beginn war die Kirche noch leer und die Erwartung, „Bei dem Wetter kommt sowieso keiner“ übermächtig, aber um 18 Uhr waren diese Gedanken jedes Mal vergessen.

Marianne Noeske

Rohrreinigung
Rüdiger Tobey
Kanal-Fernseh-Untersuchung
Kanal- und Rohrortung
fräsen – schleudern – hochdruckspülen
Schloß Neuhaus
Westphalenweg 44
in 2. Generation 33104 Paderborn
Telefon 05254/3946

Elektro Riemer
Hünenweg 22
33104 Paderborn
Alex Riemer
Elektroinstallateurmeister u.
Elektrotechnikermeister
Firma: 05254 / 66769
D1: 0171 / 2867969
Fax: 05254 / 4967
Firma.Alex.Riemer@t-online.de

MARTIN LIEBNER
IHR
MEISTERBETRIEB
• Badsanierung aus einer Hand
• Heizungs- und Sanitäranlagen
• Kundendienst
• Fliesen-, Platten-, Mosaikverlegung
... lieber mit Liebner
Dr.-Rörig-Damm 101 05251 / 709 73 61 info@liebner-shk.de
33102 Paderborn

WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER
NATURSTEIN
UND MEHR ...
SCHATENWEG 24
33104 PADERBORN SCHLOSS NEUHAUS
TELEFON 05254 / 2659
TELEFAX 05254 / 809065

Freiluftgottesdienste zu Weihnachten: Pro und Contra

Ich hatte mich im November bereiterklärt, an Heiligabend in Sennelager zwei Freiluftgottesdienst durchzuführen. Das Konzept und die Texte waren sehr gut vorbereitet, so dass ich eigentlich nicht viel Arbeit damit hatte. Ich freute mich darauf, an Heiligabend doch so etwas wie ein Zeichen der Hoffnung und Freude für die Menschen setzen zu können. Doch mit dem Ansteigen der Coronazahlen in den Tagen vor Weihnachten wurde ich immer skeptischer, ob es sinnvoll wäre, die Gottesdienste durchzuführen. Dann verzichtete die evangelische Kirche und ein Teil der katholischen Gemeinden auf Präsenzgottesdienste. Und ich zweifelte, ob ich die Gottesdienste durchführen sollte, denn auch die anderen Gemeinden hatten bestimmt gute Hygienekonzepte.

Natürlich hätte ich für mich sagen können, ich führe die Gottesdienste nicht durch. Aber zum einen hatte ich mich ja im November bereiterklärt und zum anderen habe ich vermutet, dass sich das Team der Hauptamtlichen genau die gleichen Fragen wie ich gestellt hat. Ich wollte nicht zusätzlich in die Diskussion eingreifen. Ich hätte mir aber in der Woche vor Weihnachten eine Begründung gewünscht, warum wir die Gottesdienste trotz allem durchführen können. Darauf habe ich aber vergebens bis zum heutigen Tag gewartet. Letztendlich sah ich mich dann in der Verantwortung, nicht auf den letzten Drücker abzusagen. Ich habe die Gottesdienste schlussendlich mit einem sehr mulmigen Gefühl durchgeführt.

Ich sehe im Nachhinein auch nicht die Gottesdienste selbst als großes Risiko an, sondern die Möglichkeit für die Menschen vor und nach den Freiluftgottesdiensten in Kontakt zu kommen. Immerhin haben sich in unseren Gemeinden weit über 1000 Menschen in einer Zeit auf den Weg gemacht, in der es darum ging, möglichst Kontakte zu vermeiden. Die Freiluftgottesdienste haben den Teilnehmern bestimmt in dieser schwierigen Zeit geholfen, aber zur Bekämpfung der Infektionszahlen haben sie definitiv nicht beitragen können. Und ich weiß nicht, ob es gerechtfertigt war, dieses – wenn auch geringe – Risiko einzugehen.

Thomas Bewermeyer

Von Jerusalem nach Bethlehem in nur einem Tanzschritt

Tanzen im weihnachtlichen Corona-Lockdown

Bildunterschrift Bild 2 Die Geschwister Benedikt und Eva Peters bei der Choreo

Jerusalema – so hieß das Lied von Master KJ, das in 2020 viele in Bewegung gesetzt hat. Im wahrsten Sinne des Wortes. Es gab zu diesem Song regelrechte Tanz-Wettbewerbe (sogenannte „challenges“). Und so war es naheliegend, dieses Lied zu nutzen, um im weihnachtlichen Corona-Lockdown Menschen zu bewegen (innerlich wie äußerlich). An der Christus-Kirche gibt es nämlich mittlerweile die schöne Tradition, Menschen, die zum Krippenspiel-Gottesdienst kommen, mit einer weihnachtlichen Version eines in dem Jahr bekannten Liedes zu erfreuen und zum Mitsingen zu ermuntern. Das war 2020 nicht möglich – zum einen, weil Singen nach wie vor das gefährlichste Hobby der Welt ist, und zum anderen, weil die evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus der Empfehlung der Landeskirche (Evangelische Kirche von Westfalen) gefolgt ist und auf Präsenzgottesdienste an Heilig Abend (und darüber hinaus bis zum 10. Januar) verzichtet hat. Aber wenn Singen nicht geht – Tanzen geht immer. Und wenn präsentisch nicht geht, dann muss es eben digital sein. Und weil das fabelhafte online-Team an der Christus-Kirche es ermöglicht hat, konnte sehr vielen Menschen mit unserem Tanz-Video zum Hit „Jerusalema“ eine Freude gemacht werden. Und natürlich wurde – passend zu Weihnachten – aus „Jerusalema“ kurzerhand „Bethlehema“. Und da Weihnachten ja eigentlich nicht auf ein Datum beschränkt ist, kann man – immer, wenn einem mal wieder die Corona-Decke auf den Kopf fällt – gern das Tanzbein noch mal schwingen. Unter diesem Link gibt es die Anregung: www.youtube.com/watch?v=sBfceObR2Q0

Oliver Peters

Weihnachten einmal anders

Balkonkonzert ohne Mitsingen

Welch ein Weihnachtsfest in Zeiten von Corona! Abgesagte Gottesdienste, kein Liedersingen an der Krippe, alles auf Abstand. Da waren kreative Ideen gefragt. Eine davon wurde am 1. und 2. Advent umgesetzt: Weihnachtslieder hören, im Freien, auf Abstand, mit Mundschutz. Wo? Auf dem Friedhofsparkplatz oder dem Bürgersteig vor der Mauer des Waldfriedhofs. Dort konnte man im Freien, auf Abstand, mit Maske den Weihnachtsliedern lauschen, die Jens (Trompete) und Christian (Gitarre) auf dem Balkon bei Familie Berhorst, eine Etage über den Zuhörern stehend und damit weit weg, gemeinsam sangen und spielten.
Altbekannte kirchliche und weltliche Lieder, auch selbst Komponiertes boten die beiden Künstler allen Outdoor-Zuhörern. Manche wussten von der Aktion und kamen pünktlich, manche wurden beim Friedhofsbesuch von den Melodien eingefangen

und bezaubert und blieben daher ein wenig, einige gingen nach kurzem Zuhören, viele blieben vom Anfang bis zum Schluss. Die positive Resonanz gipfelte in der Verabschiedung am 2. Advent: „Wir kommen dann nächste Woche wieder!“ Leider war das nach Vorgabe des Ordnungsamtes dann verboten. Schade! Doch die zwei Konzerte zeigten, dass Musik einfach zum Advent gehört und vielleicht kann man es ja beim nächsten Weihnachtsfest wiederholen, auch wenn wir uns dann hoffentlich zusätzlich alle wieder in der Kirche zum gemeinsamen Singen treffen dürfen. Dort ist es dann evtl. etwas wärmer!

Angelika Foth-Berhorst

Top versichert?
Fragen Sie Ihren Nachbarn

Ich berate Sie gerne mit Lösungen zu günstiger Absicherung und Vorsorge – gleich bei Ihnen um die Ecke.

Dietmar Jacobsmeyer
HUK-COBURG-Berater in Paderborn

Eine Versicherung ist dann gut, wenn sie sich an Sie anpasst. Und nicht umgekehrt. Ganz gleich, ob Ihnen gerade Ihre Ausbildung, Ihre Familie oder die Sicherheit im Alter wichtig ist: Gemeinsam finden wir für jede Phase Ihres Lebens eine günstige Lösung.

Kommen Sie einfach vorbei – ich freue mich, Sie persönlich zu beraten.

PS: Ich bin nicht ganz in Ihrer Nachbarschaft? Auf www.HUK.de finden Sie Ihren Ansprechpartner direkt nebenan.

Kontaktdaten

Kundendienstbüro
Dietmar Jacobsmeyer
Versicherungsfachmann
Tel. 05254 935007
dietmar.jacobsmeyer@HUKvm.de
Hatzfelder Str. 68 F
33104 Paderborn
Schloß Neuhaus
Mo. – Do. 09.00 – 12.30 Uhr u. 15.30 – 18.00 Uhr
Fr. 09.00 – 15.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Heiliger Abend vor der Rochuskapelle

Seelsorgebesuche nur in Krisenfällen möglich

Die naturnahe und stille Umgebung vor der schönen Kapelle kann auch ein Grund gewesen sein, warum 85 Gottesdienstbesucher um 16 Uhr diesen Ort zum weihnachtlichen Gottesdienst aufsuchten. Darunter waren auch viele Kinder. Uns erschien er auch noch aus einem anderen Grund besonders passend: Die Kapelle, vor der wir eine regenfeste getöpferte Krippe aufgestellt hatten, ist dem Hl. Rochus (+1395) geweiht, der als „Pestheiliger“ verehrt wird. Er kümmerte sich aufopfernd um Pestkranke und heilte sogar einige. Ist Covid 19 nicht auch eine „Pest“ und suchen wir nicht aktuell Heilung davon?
Die Einhaltung der coronabedingten Vorschriften, auf die wir zu Beginn des Gottesdienstes aufmerksam machten, stellte durch die unerwartet hohe Zahl der Besucher/innen eine gewisse Herausforderung dar. Auch mussten wir uns auf die Zunge beißen – so ging es vielen – als Katharina Köster auf ihrem Saxophon Weihnachtslieder spielte, die wir nicht mitsingen durften.
Dennoch gab es nach dem Gottesdienst sehr positive Rückmeldungen von den Teilnehmenden. Weihnachten einmal ganz anders zu erleben – draußen, schlichter, ohne Priester, ohne großen Aufwand – das hatte für viele einen ganz besonderen Reiz und etwas Ursprüngliches. Denn schließlich fand auch die Geburt Jesu in ganz einfachen Verhältnissen statt und die Hirten draußen auf den Feldern erfuhren als erste davon.

Anneli &
Hans-Georg Hunstig

Sozietät Kröger & Mersch
STEUERBERATUNG

Anke Mersch
Steuerberaterin
Bilanzbuchhalterin

Julia Kröger
Steuerberaterin
Diplom-Kauffrau

Schatenweg 2a
33104 Paderborn
www.kroeger-mersch.de

Telefon 05254 - 648 70 20
Telefax 05254 - 648 70 21
kanzlei@kroeger-mersch.de

Apotheke am Mühlenhof
Apothekerin Stefanie Röper
Schloßstraße 10 33104 Paderborn
Fon 05254-99780 Fax 05254-997832
www.apotheke-am-muehlenhof.de

Freiluft-Gottesdienst auf dem Schulhof der Grundschule Josef

Den vergangenen Heiligabend habe ich ganz anders erleben dürfen als in anderen Jahren. Ich hatte mich zur Durchführung zweier Gottesdienste unter freiem Himmel bereit erklärt. Meine Unsicherheiten am Anfang: Wird weihnachtliche Stimmung aufkommen? Es ist kein Singen erlaubt, Masken müssen getragen und Abstände eingehalten werden, kein erleuchteter Weihnachtsbaum, kein Orgelspiel... Was erwarten die Gottesdienstbesucher?

Um 15:00 kamen ca. 40, um 16:00 Uhr ca. 80 Personen zum Gottesdienst.
Glockengeläut und Weihnachtslieder im mp4-Format und ein kleiner Altar sollten zumindest einen Rahmen bilden und den Gottesdienst ausschmücken. Wie schön, dass auf dem Schulplatz zufällig noch Weihnachtsbäume standen, die rasch in die Kulisse miteingebunden werden konnten. Unterstützung erhielt ich beim Materialtransport und technisch durch einen meiner Söhne, beim Textvortrag durch eine Nachbarin.
Alle Bedenken meinerseits waren schnell verflogen. Gerade in dieser besonderen Zeit schienen sich viele gezielt auf den Weg zum Schulplatz gemacht zu haben, um in Gemeinschaft mit anderen die Weihnachtsbotschaft zu feiern.
Für viele Gottesdienstbesucher war es bestimmt ein wichtiges „Ersatz-Angebot" zu einem Gottesdienst im sonst gewohnten Kirchenraum. Dies wurde durch Klatschen kundgetan und auch einige „Dankeschön" waren zu hören. Danke sage auch ich!
Mein Fazit: Es war ein sehr schönes Erlebnis und ganz nah mit dem Gefühl verbunden „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind..." Wie schön, dass unser Pfarrverbund so etwas auf die Beine gestellt hat.

Maria Schmelter

Weihnachten ohne Gottes Wort? - Andacht am Merschweg

Ein Weihnachtsfest ohne das Wort Gottes? Ohne O du fröhlich und Stille Nacht? Ohne sich gegenseitig frohe Weihnachten zu wünschen? Nicht nur für mich war das unvorstellbar. So war es für meine Familie und mich keine Frage uns zu melden und die Durchführung zweier Gottesdienste zu übernehmen. Wenn wir aufgrund der aktuellen Pandemie nicht in die Kirche gehen können, dann müssen wir das Wort Gottes zu den Menschen nach draußen bringen. Damit auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Marienwohnheims in diesem Jahr die Botschaft von der Menschwerdung Gottes hören konnten, gab es einen speziellen Gottesdienst in leichter Sprache. Ohne viel Aufwand, aber mit vielen bleibenden Eindrücken haben wir uns am Merschweg getroffen und auch Menschen eingeladen, die zufällig vorbeikamen. Der Geist von Weihnachten war spürbar, wenn auch nicht so wie in den vergangenen Jahren, so doch anders – greifbarer, persönlicher, näher. Geht hinaus in die Welt und verkündet das Evangelium. Selten haben wir den Auftrag so ernst genommen wie in diesem Jahr und selten war das mit so viel Freude verbunden.

Uli Graben

Andacht auf dem Vorplatz des Waldfriedhofs

Es war so schade! Kurz vor Weihnachten erreichte uns im Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde die Empfehlung, aufgrund der Corona-Pandemie auf Präsenzgottesdienste zu verzichten. In einer für alle Beteiligten sehr emotionalen Sitzung folgte das Presbyterium sehr schweren Herzens dieser Empfehlung und strich die evangelischen Präsenzgottesdienste.
Doch ich tat mich sehr schwer damit, dieser Empfehlung auch für die ökumenische Andacht aus dem Projekt „Weihnachten 2020 – 20 Minuten an 20 Orten" zu folgen. Eingebunden in den ökumenischen Arbeitskreis entschloss ich mich, die Andacht auf dem Waldfriedhof tatsächlich zu leiten. Eine für mich wunderschöne Erfahrung. Ein Fest, das unsere Konfessionen eint, nun einmal selbst ökumenisch mitgestalten zu können, habe ich als sehr bewegend empfunden. Für mich stand immer fest, dass ich die Leitung der Andacht nur abgeben werde, wenn sie definitiv von der Ordnungsbehörde untersagt wird, was aber nicht der Fall war.
Ungewöhnlicher Andachtsort Und so fanden am Heiligen Abend um 15 und um 16 Uhr zwei Andachten auf dem Vorplatz des Waldfriedhofs statt, die wir alle in dieser Form noch nicht kannten. Wir feierten an dem Ort, an dem wir uns sonst in unseren dunkelsten Stunden versammeln, die Geburt des Retters aus dieser Dunkelheit. Dort lauschten die Anwesenden im Freien einer klassischen Weihnachtsandacht mit Worten aus dem Lukasevangelium und passenden Texten sowie Musik vom Band.
Die Resonanz der Besucher war durchweg nur positiv. Die Andacht wurde als wunderschön, stimmig, sehr berührend und passend kommentiert. Viele Anwesende waren dankbar, dass sie überhaupt an einem Gottesdienst teilnehmen konnten, da Ängste bezüglich einer Ansteckung in Kirchen vorhanden waren. Einige Teilnehmer waren erstmals überhaupt seit langer Zeit wieder in einem Weihnachtsgottesdienst. Die Schwelle zum „Kirchenbesuch" war deutlich gesenkt. Kommentare wie „selbst mein ‚Heiden-Ehemann` war berührt" erreichten und berührten auch mich.
Großes Glück hatte ich bei der technischen Unterstützung. Durch etwas Licht aus der Friedhofskapelle war auch in der Andacht ab 16 Uhr das Lesen gut möglich und durch einen mobilen Sprachverstärker konnten alle den Worten gut lauschen. Spotify lieferte die Musik von Jose Carreras und Rolando Villazon und das Vordach der Kapelle bot Schutz vor möglichem Regen.
Mit großem Selbstverständnis trugen alle Anwesenden Maske und stellten sich vorbildlich mit Abstand auf.
Für diese schöne Erfahrung bin ich sehr dankbar. Ein ganz großes „Danke" daher noch einmal allen Anwesenden, die mitfeierten und kommentierten.
Eventuell mögliche ökumenische Andachten in der Fastenzeit würde ich daher gern begleiten – trotz der kalten Füße beim Heimweg.

Angelika Foth-Berhorst

Das bleibt mein kleines Hör-Geheimnis.

Ihr HÖREXPERTE informiert

- Anzeige -

Sabine M. (62) setzt auf Hörgeräte, die im Ohr verschwinden.

Vanessa Frei
Hörakustikmeisterin und Filialleiterin in Schloß Neuhaus

Natürlich wollte Sabine M. wieder besser hören können. Aber Hörgeräte tragen? Die Vorstellung, man könnte die Technik an ihren Ohren bemerken, hielt sie lange vom Gang ins Hörakustik-Fachgeschäft ab. – „Völlig unnötig", wie sie heute sagt. Wir verhalfen ihr zu winzigen, maßgefertigten Hörgeräten, die nahezu unsichtbar sind.

Vanessa Frei

„Dass mein Gehör nachlässt, wusste ich schon länger", so Sabine M. „Vor allem bei der Arbeit habe ich es gemerkt." Die gelernte Einzelhandelskauffrau arbeitet in einem Textil-Geschäft. Hier ist sie täglich im Kontakt mit Kundinnen und Kollegen: „In Gesprächen musste ich mich sehr konzentrieren, um nichts Wichtiges zu verpassen. Es kam dennoch zu Missverständnissen. Und es war anstrengend. Anfangs fühlte ich mich einfach nur erschöpft. Später wurde mir klar, dass das allein an meinem Gehör liegt."

Doch auch dann zögerte die 62-Jährige: „Ich wollte wieder besser hören können. Aber die Vorstellung, Hörgeräte zu tragen ... Mir persönlich war der Gedanke, dass dann jeder die Geräte sehen kann, einfach unangenehm. Ich bin doch noch gar nicht so alt. Ich dachte, wenn schon Hörgeräte, dann solche, die niemand sieht."

Winzige Technik in Maßanfertigung – dank exzellentem handwerklichem Know-how

Ein Wunsch, der den Hörexperten von Hörsysteme Häusler durchaus vertraut ist. – „Die Lösungen, die wir in unserem Fachgeschäft anbieten, sind so individuell, wie es unsere Kunden sind", so Hörakustikmeisterin Vanessa Frei. „Manch einer wünscht sich – so wie Frau M. – Hörgeräte, die mehr oder weniger völlig im Ohr verschwinden. Ebenso gibt es Kunden, die ihre Geräte lieber hinter dem Ohr tragen – wie kleine modische Headsets, sogar in knallbunten Farben. Wie auch immer man es möchte – jeder dieser Wünsche ist völlig in Ordnung. Schließlich sollen Kunde oder Kundin täglich mit dieser Technik hören. Wir tun alles dafür, dass sie sich dabei rundum wohlfühlen."

Doch im Fall von Sabine M. setzte das ein exzellentes handwerkliches Know-how voraus, wie es nicht überall selbstverständlich ist: Winzige Im-Ohr-Hörgeräte sind Maßanfertigungen, die auf Basis einer

Ohrabformung entstehen. Der Hörakustiker nahm Silikon-Abdrücke der Gehörgänge von Frau M. Dann wurden Gehäuseschalen gefertigt, die genau in ihre Ohren passen. Schließlich wurde die gesamte Technik in die winzigen Gehäuse eingesetzt.

„Weil jeder Gehörgang so einzigartig ist wie ein Fingerabdruck, passen die Geräte auch nur in das Ohr von Frau M.", so Vanessa Frei. „Das sind kleine, handwerkliche Meisterstücke, in denen neueste Technologie sitzt. Entscheidend ist nicht nur, dass die Geräte tatsächlich mehr oder weniger unsichtbar sind. Ebenso zählt, dass sich Frau M. mit ihnen wohl fühlt. Da darf nichts rutschen oder drücken. Sie sollte überhaupt nicht merken, dass sie etwas im Ohr trägt. Bemerken sollte sie nur, dass sie wieder zuverlässig versteht – ohne sich anstrengen zu müssen."

Sabine M.: „Ich höre nicht nur besser. Ich fühle mich auch besser."

Ein Vierteljahr lebt Sabine M. mittlerweile mit der winzigen Technik im Ohr. – „Mein ganzes Leben hat sich dadurch verändert", sagt sie. „Es ist nicht allein das bessere Hören. Ich fühle mich auch besser – bin erholter, leistungsfähiger, selbstbewusst. Die Arbeit macht wieder Freude. Auch privat läuft es gut. Und ich habe wieder Lust auf Dinge, die ich lange Zeit unbewusst vermieden habe: Freunde treffen oder abends in einem Restaurant sitzen."

Ja, auch andere hätten die Veränderung an ihr bemerkt, sagt Sabine M.: „Aber was kein Mensch bemerkt hat, sind meine Hörgeräte. Die sind wirklich absolut komfortabel. Und sie bleiben mein kleines Hör-Geheimnis. Wenn ich gewusst hätte, wie prima ich damit zurechtkomme, wäre ich schon viel eher zu Hörsysteme Häusler gegangen."

Sie wollen maßgefertigte Im-Ohr-Hörgeräte testen?

Bei Vorlage dieses Gutscheins in unserem Fachgeschäft erhalten Sie einen kostenlosen Hörtest sowie ggf. die Möglichkeit, maßgefertigte Hörgeräte auszuprobieren, die mehr oder weniger vollständig im Gehörgang verschwinden.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin!

HÖRSYSTEME HÄUSLER
Das Leben klingt gut.

Hörsysteme Häusler GmbH & Co. KG
Bielefelder Str. 2 • 33104 Schloß Neuhaus
Tel.: 05254 9304123
www.das-leben-klingt-gut.de

STELLENANZEIGE

Wir brauchen Sie!

Wir, das Team der Evangelischen Kirchengemeinde Schloß Neuhaus, suchen SIE!

Wir brauchen schnellstmöglich Unterstützung bei der Pflege unserer Außenanlagen rund um die Christuskirche.

Wir freuen uns, wenn Sie handwerklich begabt sind und leichte Hausmeistertätigkeiten übernehmen können.

Wir bieten Ihnen eine befristete Teilzeitbeschäftigung (mit der Option auf Verlängerungen) mit einer durchschnittlichen regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 6 Stunden. Die Probezeit beträgt 6 Woche

Wir vergüten nach Bundesangestelltentarif in kirchlicher Fassung, Entgeltgruppe 1 BAT-KF.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie sich bei uns melden.

Kontakt: Evelyne Schubert, Vorsitzende Presbyterium
evelyneschubert@aol.com oder mobil 01 60 **96 94 96 05**

Ralf Berhorst
Fachgeprüfter Bestatter

Unser Service für Sie:
- eigene Abschiedsräume
- Vorsorgeberatung
- Bestattungsfinanzierung durch Ratenzahlung

Am Waldfriedhof
Josef-Temme-Weg 31
Schloß Neuhaus

www.bestattungen-berhorst.de ☎ 05254/99660 und 7001

Impressum

Herausgeber:	Katholische Kirchengemeinde Heiliger Martin Schloß Neuhaus Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus
E-Mail:	gh3@mail.de
V.i.S.d.P.:	Carsten Schröder
Werbung &Verteilung:	Werner Dülme
Redaktion:	Angelika Foth-Berhorst, Werner Dülme, Dietmar Jacobsmeyer, Frank Krüger, Edith Ladleif, Cordula Lütkefedder, Tanja Neuhaus, Oliver Peters, Siegfried Rojahn, Simone Rojahn, Peter Scheiwe, Kirsten Menke-Schnellbächer, Carsten Schröder, Mirjam Weißer.
Druck:	Media-Print Informationstechnologie GmbH
Layout:	Artinspire-Marion Rubow
Auflage:	8.800 alle 5 Monate

Titelbild: Aufbruch
Bild: S. Rojahn

Katholische Kirchengemeinde
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Pfarrer Peter Scheiwe,
Mastbruchstraße 78, Tel. 14 97,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Tobias Dirksmeier,
Tel. 9 37 66 64
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Angelika Schulte,
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 93 63 45
schulte@hl-martin-schlossneuhaus.de

Gemeindereferentin Petra Scharfen
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 938 95 63
p.scharfen@hl-martin-schlossneuhaus.de

Gemeindereferent Benedikt Fritz,
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 827 50 81
benedikt.fritz@outlook.de

Diakon Andreas Kirchner
Auf dem Bieleken 8, Tel. 8 72 23
and.kirchner@web.de

Diakon Klaus Pöppel, Almering 43a,
Tel. dienstl. 2 40 4 privat 94 26 38
klaus-poeppel@t-online.de

Kirchenvorstand

stellv. Vorsitzender: Oliver Kuhoff
Marienloher Straße 14, Tel. 24 64
oliver.kuhoff@gmx.de

Vorsitzender des Pfarrgemeinderats
Hl. Martin Schloß Neuhaus

Dr. Oliver Kuhlmann, Tel. 24 16
Dr.med.Kuhlmann@t-online.de

Zentrales Pfarrbüro Schloß Neuhaus

Sekretärinnen:
Barbara Kiefer, Petra Schuster, Martina Klöckner
Weisgutstr. 14, 33106 Paderborn - Sande,
Tel. 25 31/ Fax. 14 88
hl-martin-schlossneuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.hl-martin-schlossneuhaus.de
Seelsorglicher Notfall: 0151 261 77 229

Öffnungszeiten Pfarrbüro in **SANDE**:
Montag: 09.00- 11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Dienstag: 09.00-11.30 Uhr und 15.00-17.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr
Donnerstag: 15.00-17.00 Uhr
Freitag: 08.30 - 11.30 Uhr

In St. Heinrich u. Kunigunde, Schloß Neuhaus ist in der Vikarie, Neuhäuser Kirchstr. 8 das Pfarrbüro eingerichtet.
Die Öffnungszeiten hier sind:
Mittwoch: 09.00- 11.30 Uhr
Tel. 05254 - 66 22 891

Pfarrbüro in St. Michael Sennelager:
Donnerstag, 08.30-09.30 Uhr

Pfarrbüro in St. Joseph Mastbruch:
Dienstag, 17.30-18.30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus

Pfarrer Oliver Peters, (Pfarramt Bezirk 1)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 24 13, Fax. 80 87 76,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrerin Melanie Freye, (Pfarramt Bezirk 2)
Klosterweg 9 , Sennelager/Sande
Tel 05257 – 9989724
Melanie.Freye@kk-ekvw.de

Gemeindebüro:

Bielefelder Straße 20c, Tel. 1 32 09
www.evangelische-kirchengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)
Presbyteriumsvorsitzende Evelyne Schubert
Pionierweg 20 - 33104 Paderborn -
mobil: 0160 96 94 96 05
Email: evelyneschubert@aol.com

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 16 05
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation
Christiane Thiele,
Hatzfelder Straße 7, Tel. 889 16 81
Christiane.thiele@caritas-pb.de

Caritas Pfarrei Hl. Martin
Erreichbar über das Pfarrbüro

CWW Wohneinrichtungen
Fachdienst Teilhabe
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 99 60 33

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Julian Varnholt
Cäcilienstraße 8a, Tel. 01705449268
julian.varnholt@gmail.com

Diakonie Presbyterium
Evelyne Schubert
Pionierweg 20, Tel. 17 59
und Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 6 75 53

Eine-Welt-Kreis Mastbruch
Annette Müller, Amselweg 5,
Tel. 79 21
Barbara Brinksmeier, Ziethenweg 62,
Tel. 1 33 22

Eltern-Kind-Gruppe Sennelager
Carina Vogelsang
Gartenstadt 26, Tel. 0176 82 06 75 57
Emil: carinavogelsang@web.de

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 3 23 42

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Franz Josef Rensing,
Dietrichstrße 76, Tel. 18 88

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
Annette Koch
Almering 12, Tel. 1 26 25

kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 14 30

kfd St. Marien Sande
Beate Rudolphi - Am Brockhof 11,
Tel. 95 31 39
b.rudolphi@paderborn.com

kfd St. Michael Sennelager
Bärbel Pospischil - Tel. 05254 - 33 04

Seniorengemeinschaft
St Joseph Mastbruch
Karen Obermann, Ziethenweg 62,
Tel.77 02
Karen.Obermann@t-online.de

Kindertagesstätte St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 23 76
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph
Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Michael
Leiterin: Michaela Meyer
Bielefelderstraße. 159, Tel. 22 06

Kindertagesstätte St. Marien
komm. Leiterin: Desiree Pecher
im Dirksfeld 41, Tel. 6 99 94

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 24 37
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.
Ansprechpartner: Ludmilla Schamei,
Csilla-von-Boeselager-Str. 58,
Mob.: 0151 14337639
ludmilla@schamei.de

Kirchengilde 2010
Konrad Bröckling, Tel. 05254-46 34
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12 , Tel. 94 03 97

Chorgemeinde St. Cäcilia Sande
1. Vorsitzender Franz Düwel
Erikaweg 5, Tel. 52 05
franz-duewel@t-online.de

KLJB Mastbruch
Kath. Landjugendbewegung
Simon Buchen
Lippeaue 4, Tel. 8 56 84
mastbruch.KLJB-Paderborn.de

Kolpingsfamilie
Leitungsteam: Anja Kleinefenn, Kati Born, Ingrid Kröger
Sprecherin: Ingrid Kröger
Schillerstr. 18, Tel. 8 69 95
www.kolping-neuhaus.de

Messdiener Pfarrei Hl. Martin
Benedikt Fritz

Os Lusitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues
Osthoffs Garten 21, Tel. 9 30 68 43

Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 9 93 40
www.st-bruno-paderborn.de

Öku.Kleinkinderwortgottesdienstkreis
Christina Schröder
05254-649 98 26
kleikiwogo@web.de

Taufkreis und Familienpastoral
Gemeindereferentin Angelika Schulte
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande - Tel. 93 63 45
schulte.snh@gmail.com

Trauerbegleitung
Gemeindereferentin Angelika Schulte
Weisgutstraße 14 in 33106 Paderborn - Sande - Tel. 93 63 45
schulte.snh@gmail.com